This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

NEW YORK PUBLIC LIBRARY
3 3433 04404 3200
C 11-8515
Muller, Carl Eduard
Mittheilungen und Erfahrungen aus einer

Mittheilungen und Erfahrungen

aus

einer Knechtswirthschaft

von

C. E. Müller,
practischem Landwirth.

Reval, 1862.
Verlag von Franz Kluge.

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX & TILDEN
FOUNDATIONS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Mittheilungen und Erfahrungen

aus

einer Knechtswirthschaft

von

C. E. Müller,
practischem Landwirth.

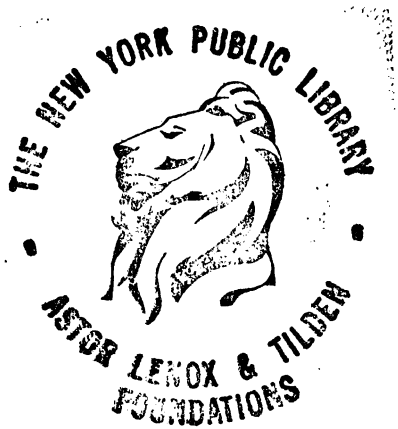
Reval, 1862.
Verlag von Franz Kluge.

Digitized by Google

Der Druck dieſer Schrift wird unter den geſetzlichen Bedingungen geſtattet.

Riga, am 14. Dezember 1861.

Dr. C. E. Napiersky,
Cenſor.



Digitized by Google

Vorwort.

Die Gesetzgebung der neuesten Zeit bezweckt in den hiesigen Provinzen die Abschaffung der Frohne und die Einführung der Geldpachten in den Bauerwirthschaften. Die nächste Folge hiervon war, daß viele Besitzer von Rittergütern von der Frohn- zur Knechtswirthschaft übergehn mußten, und dabei oft auf Standpunkte gelangten, die ihnen vollkommen fremd waren. Indessen ließ sich diese Neuerung aus obigem Grunde nicht aufschieben, und es mußten manche dabei gemachte Erfahrungen theuer bezahlt werden. Auch Verfasser mußte von der Frohne zur Knechtswirthschaft übergehen. Hierbei hatte er Gelegenheit, manche Erfahrungen zu machen, die vielleicht von Fachgenossen benutzt werden könnten; und diese mitzutheilen ist der Zweck des vorliegenden Schriftchens. Die in demselben niedergelegten Erfahrungen können vielleicht deßhalb um so eher gebraucht werden, als sie nur aus der Praxis und einer genauen Buchführung hervorgegangen sind.

Im November 1861.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die vorliegende Arbeit zerfällt ihrem Wesen nach in zwei Hauptabschnitte: 1) in einen allgemeinen und 2) in einen speciellen. In dem ersten gedenke ich die klimatischen, nationalen, politischen und commerciellen Verhältnisse der russischen Ostseeprovinzen in so weit zu besprechen, als dieses von landwirthschaftlichem Interesse ist, und im zweiten meine Erfahrungen über Knechtswirthschaft mitzutheilen.

I. Abschnitt.

§ 1.

Die klimatischen Verhältnisse der Ostseeprovinzen sind im Allgemeinen dem Betriebe der Landwirthschaft ungünstig; besonders ist dies im nördlichsten Gouvernement — in Ehstland — der Fall. — Oft wiederkehrende zu nasse oder auch zu trockene Jahre, überhaupt extremes Wechseln des Wetters, erschweren den Betrieb der Landwirthschaft sehr und stellen den Landwirth gar oft auf harte Proben der Geduld. Nur jene ewig grüne Hoffnung, die wohl keinem Menschen so Noth thut, wie dem größten aller Hasardisten, dem Landwirthe, kann ihn immer wieder aufrichten.

Digitized by Google

Die kurze Dauer des hiesigen Sommers bereitet dem landwirthschaftlichen Gewerbe ebenfalls keine geringen Verlegenheiten. Im Ganzen haben wir für die Feldarbeiten nur 5—6 Monate im Jahre Arbeitszeit und dies vertheuert die landwirthschaftlichen Arbeiten sehr, indem nämlich die vielen Arbeiter, welche wegen der im Sommer sich häufenden Beschäftigungen anzunehmen sind, im Winter nicht gehörig beschäftigt werden können.

Sehr nachtheilig wirkt unser Klima mit dadurch auf die hiesige Landwirthschaft, daß es den Anbau vieler Früchte — welche z. B. in Deutschland mit Vortheil gebaut werden — verbietet, und uns eigentlich nur Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Erbsen, Turnips und den rothen und weißen Klee als Hauptfrüchte für's Feld läßt, während der Weizen schon unsicher bleibt und Luzerne, Esparsette gar nicht mehr fortkommen.

Aus diesen Gründen ist die Fruchtfolge einfach und bietet wenig Abwechselung dar; sie muß den Localverhältnissen stets sorgfältig angepaßt und so eingerichtet werden, daß sie in feuchten Gegenden mehr Futter und in besseren Strichen des Landes mehr Körner giebt.

Da in den hiesigen Provinzen oft ausländische Landwirthe Beschäftigung finden, besonders in neuerer Zeit, so möchte ich für diese meine Fachgenossen noch bei diesem Capitel die Bemerkung hinzufügen, daß jede Gegend ihre aus klimatischen Ursachen hervorgegangenen Eigenthümlichkeiten hat und daß auf diese örtlichen Verhältnisse auch

Digitized by Google

hier Aufmerksamkeit zu verwenden ist, selbst dann noch, wenn sie ihren frühern Erfahrungen widersprechen; denn oft beruhen sie auf natürlichen und eigenthümlichen Verhältnissen der Gegend und werden selten ungestraft übertreten. Daß ich hierunter nicht jene vom Geiste des Zopfs und alten Schlendrian gepriesenen Gewohnheiten meinen kann, versteht sich von selbst; nur vergesse man eben nicht, daß natürliche Verhältnisse nicht dahin gehören und daß man sich diesen anpassen und fügen muß, wenn man ihnen erfolgreich begegnen will.

§ 2.

Wenn nun das Klima auf den Betrieb der Landwirthschaft von Wichtigkeit ist, so sind dies nicht minder die nationalen und politischen Verhältnisse eines Landes, indem Sitten, Gewohnheiten und Stärke der Bevölkerung, ebenso Gesetzgebung und Rechtszustände für kein anderes Gewerbe wichtiger sind, als für das landwirthschaftliche. Es kann nicht meine Absicht sein, in vorliegender Arbeit eine erschöpfende und kritische Darlegung der hiesigen landwirthschaftlichen Gesetzgebung zu geben, sondern nur in Kürze möchte ich darauf aufmerksam machen, wie die Sitten und Gewohnheiten der ehstnischen Bevölkerung dem rationellen Betriebe der Landwirthschaft hinderlich sind, indem vorgefaßte Meinungen, Hängen am alten Schlendrian, Trunksucht, Faulheit, Unredlichkeit und Mißtrauen gegen den Deutschen noch nicht alle Charakter-

Digitized by Google

fehler der Ehsten sind. Nicht minder nachtheilig aber wirkt die geringe Bevölkerung dieser Provinzen auf den Fortschritt der Landwirthschaft, indem hierdurch hauptsächlich der Arbeitslohn immer theurer wird und in den letzten Jahren um 30 bis 50 % gestiegen ist.

Wie schwer nun vorliegende Verhältnisse für den Betrieb der Landwirthschaft im Allgemeinen sein mögen und wie sehr sie auch namentlich die Geduld des Landmannes prüfen, so möchte ich doch meinen noch unerfahrenen Fachgenossen und insbesondere auch deutschen Landsleuten rathen, diesen Uebelständen mit Vorsicht, Ruhe und Klugheit zu begegnen und den Ehsten nicht allein ein gutes Beispiel zu geben, sondern ihnen auch nicht Geduld und Nachsicht zu versagen. Es gehört hierzu freilich viel Selbstverleugnung, allgemeine Bildung und Charakterfestigkeit; allein wer in dem Umgange mit den schlauen Ehsten nicht den Kürzern ziehen will, muß obige Eigenschaften besitzen und überhaupt dessen eingedenk sein, daß derjenige, welcher Andere beherrschen will, sich erst selbst beherrschen lernen muß.

Wie ich schon andeutete, ist der Ehste gegen den Deutschen sehr mißtrauisch. Die Haupturſachen hierzu sind traditionelle. Dieser Umstand erschwert den Verkehr zwischen Ehsten und Deutschen sehr und liegt es im Interesse der Letztern, darauf hinzuarbeiten, daß dieses Mißtrauen nach und nach schwinde. Der Ehste sieht nämlich im Deutschen nur seinen Zwingherrn und die ehstnische Mutter gebraucht ihn auch immer als Knecht Ruprecht für ihre Kinder; sobald sie

Digitized by Google

dieſe recht einſchüchtern will, ruft ſie „Saks tulleb“ (der Deutſche kommt) und die kleine Bande fährt dann — gleich einem Volke Spatzen vor dem Habicht — je nach Kraft und Größe in und unter das Bett der Mutter. Dieſes Mißtrauen gegen die Deutſchen beſtände eben gewiß nicht mehr in dem Maße, wenn dieſelben es verſtanden hätten, ſich die Nationalen durch Sprache und Sitte näher zu bringen. Leider iſt dies nicht geſchehen; ich will wünſchen, daß dieſe Unterlaſſung den hieſigen Deutſchen nicht einſt bittere Früchte tragen möge.

Beſonders auffallend tritt die Abneigung der Nationalen gegen die Deutſchen bei freier Arbeit, alſo auch in Knechtswirthſchaften der Höfe, hervor. In ſolchen Verhältniſſen fühlen nämlich die Ehſten gar bald heraus, daß ſie unentbehrlich ſind, und laſſen dies den deutſchen Herrn möglichſt fühlen, namentlich aber während der Kündigungszeit, um Martini jeden Jahres, wo ſie ihre Dienſtverhältniſſe und Gemeindegehörigkeit kündigen. Sie führen dieſen Act meiſt gehäſſig aus, indem ſie gewöhnlich erſt in großer Anzahl aufmarſchiren und dann auf ein Mal kündigen — und dies oft nur in der Abſicht, um dem Herrn eine bittere Stunde zu bereiten und ſich deſſen zu freuen, daß ſie der Herr trotzdem oft behalten muß, weil ihm bei dem großen Mangel an Arbeitern, meiſt nur wenig Auswahl bleibt. — Kurz, die Kündigungszeit iſt für die hieſigen Deutſchen keine angenehme — und ich habe zu keiner Zeit ſo viel ſchlechte Laune vereint gefunden, wie um Martini in der Provinz

Digitized by Google

Ehstland! Wenn ich meinen noch unerfahrenen deutschen Fachgenossen hierbei einen guten Rath geben darf, so ginge dieser dahin, sich mit den verdrießlichen Kündigungsverhältnissen selbst gar nicht abzugeben, sondern für die Entgegennahme der Kündigungen sowohl, wie der Annahme neuer Dienstleute — einen ehstnischen Wirthschaftsaufseher zu designiren, denn diese Leute erkennen die eigentlichen Absichten der Dienstleute viel besser als der Herr selbst und werden leicht mit ihnen fertig. Nur muß der Aufseher womöglich von Haus aus dazu verpflichtet sein, die fraglichen Geschäfte zu betreiben, damit er auch das gehörige Interesse für die Sache habe. Durch dieses Verfahren wird so mancher Unannehmlichkeit vorgebeugt und den Ehsten wenigstens die Gelegenheit genommen, sich das Müthchen direct am deutschen Herrn zu kühlen. — Noch vor einigen Jahren hatte ich von den Ehsten eine bessere Meinung — und auch heute noch gestehe ich zu, daß sie als Arbeiter im Allgemeinen brauchbar sind — wenn nur die Abneigung zwischen ihnen und den Deutschen nicht wäre und diese nicht noch fühlbarer werden möchte.

Der geringe Grad von Ehrlichkeit, der den Ehsten eigen ist, tritt ebenfalls als Charakterfehler auf und der Begriff von Mein und Dein ist ihnen jedenfalls noch ganz unklar. Mir passirte in diesen Tagen eine kleine Geschichte, die hierfür einen Beweis liefert. Es verklagte nämlich ein fremder Bauer einen hiesigen Hofsknecht deßhalb, weil dieser ihm 4 Rbl. 65 Kop. schulde und ihm dieses Geld nicht abgeben wolle. Ich confrontirte hierauf Kläger und Beklag-

Digitized by Google

ten und Letzterer (welcher aus einer fremden Gemeinde zu mir gekommen und dessen früheres Leben ich daher nicht kannte) erklärte mir mit der größten Seelenruhe, er sei zwar die 4 Rbl. 65 Kop. schuldig, möchte sie aber nicht bezahlen und zwar deßhalb nicht, weil ihn Kläger in früheren Zeiten zu einem gemeinschaftlichen Diebstahle veranlaßt habe, wofür er, nämlich Beklagter, allein 80 „gute Hiebe" in der Voraussicht auf sich genommen, weil er geglaubt, dadurch an seinen Mitschuldigen die 4 Rbl. 65 Kop. quitt zu werden. Also, noch kleinlicher Speculation wegen, einige Rbl. unmittelbar von der gewiß nicht spaßhaften Aussicht 80 Hiebe zu bekommen — ganz abgesehen davon, daß es ja ganz in den Händen des Beklagten lag, mir, also seinem neuen Brodherrn, den ganzen Vorfall zu verschweigen.

Die neuen Agrarverordnungen für die Bauern sind auf die Abschaffung der Frohne gerichtet und begünstigen die Einführung der Geldpachten — diese zeitgemäßen Verbesserungen der bäuerlichen Verhältnisse werden von einem großen Theile der hiesigen Landwirthe recht gern hingenommen — von vielen derselben aber, Gott weiß, wohin gewünscht. Ich für meine Person wollte hierauf bezüglich nur bemerken, daß auch der Uebergang zu besseren Verhältnissen immer eben ein Uebergang bleibt und daß dieser bei dem bestehenden Mißtrauen der Ehsten gegen die deutschen Gutsbesitzer seine großen Schwierigkeiten hat und das Leben und Wirken im landwirthschaftlichen Gewerbe der hiesigen Provinzen keineswegs beneidenswerth macht.

Digitized by Google

§ 3.

Ich komme jetzt zu den commerciellen Verhältnissen dieser Provinzen. Die Handelsverhältnisse und Verkehrsmittel berühren die Landwirthschaft sehr nahe. Je billiger z. B. die Transportkosten der landwirthschaftlichen Producte sind, um so weniger schwierig wird dem Landwirth die Wahl der zu erzielenden Producte sein können — und je theurer der Fuhrlohn ist, um so mehr muß er darauf bedacht sein, Erzeugnisse zu Markte zu bringen, die bei einem höheren Werthe wenig Fuhrkosten verursachen.

Im ersten Fall also kann er alle Kornarten, überhaupt Rohproducte, bauen und zu Markt bringen, während er im zweiten darauf bedacht sein muß, werthvollere Erzeugnisse darzustellen, wie z. B. Wolle, Spiritus, Käse, Butter, Mastvieh u. s. w. Bei den bevorstehenden Veränderungen in den hiesigen Bauerverhältnissen und der durch diese bedingten Einführung von Knechtswirthschaften auf den Höfen, werden die Transportmittel für die Güter theuer werden und aus diesem Grunde auch die Gewinnung solcher Producte nothwendig sein, deren Transport billig ist.

Intensive Wirthschaft wird daher das allgemeine Losungswort werden, und besonders für diejenigen Güter, welche von Haupt-Absatzorten entfernt liegen — ausgedehnter Futterbau in Verbindung mit Schafzucht, Viehmast, Butter-, Käse- und Spiritus-Production sich empfehlen. Besondere Geltung wird dies für das nördliche Livland und

Digitized by Google

südliche Ehstland haben, wo alle Haupt-Absatzorte entfernt liegen uud ebenso alle Aussichten auf Eisenbahnverbindungen fehlen. Der struppige Landesklepper wird daher hier den Verkehr noch lange mangelhaft vermitteln müssen, welcher oft ein Fuder Hafer im Werthe von circa 12 Rbl. Slb. zu dem 200—250 Werst (30—36 deutsche Meilen) entfernten Markt ziehen muß. Wie sich in solchen Fällen für den Landwirth der Reinertrag berechnet, zeigen nachfolgende Zahlen.

Ein Fuder Hafer, also 4 Tschetwert, kosten im Mittel	13 R. 40 K.
Davon gehen nach allgemeiner Annahme 50 % Productionskosten ab . . .	6 „ 70 „
Fuhrkosten bei 200 Werst Entfernung . .	5 „ — „
	11 R. 70 K.

Es bleiben dem Producenten also per Fuhre (aber auch nur auf dem Papier) 1 Rbl. 70 Kop. Slb. Ueberschuß, in der Wirklichkeit aber bleibt ihm nichts, denn wenn er nunmehr sein Pferd, welches durch schlechte, schiefe, verstühmte und grubige Winterwege übel zugerichtet ist — wieder durch reichliches Futter in gehörigen Kraftzustand setzen muß, so hat er von solchen Geschäften nur Schaden. Kurz, der mangelhafte Verkehr wird der hiesigen Landwirthschaft ein arger Hemmschuh sein, und den Rittergütern, welche die Knechtswirthschaft eingeführt haben, nicht nur die Frohne gar oft in's Gedächtniß zurückrufen, sondern ihnen überhaupt zeigen, wie mühevoll der landwirthschaftliche Betrieb unter den gegen-

Digitized by Google

wärtig noch bestehenden ungünstigen klimatischen, nationalen und commereiellen Verhältnissen ist!

Die Verbindung Ehstlands und des nördlichen Livlands mit der Petersburger-Warschauer Eisenbahn ist daher eine Lebensfrage für die hiesige Landwirthschaft; möchte doch dies bald anerkannt werden und der Bau einer Zweigbahn zur Ausführung kommen! Welchen Einfluß Eisenbahnverbindungen auf den Betrieb der Landwirthschaft haben, sehen wir z. B. in dem angrenzenden Ost-Preußen. Die einzige Eisenbahn, welche diese Provinz bis jetzt besitzt, hat die Landwirthschaft daselbst in nicht geahntem Verhältnisse gehoben und den Werth des Grund und Bodens in der Nähe der Bahn um $^1/_3$ gesteigert.

Digitized by Google

II. Abschnitt.

§ 4.

Specielle Verhältnisse des Gutes A...

Die alten Frohnverhältnisse sicherten den hiesigen Gutswirthschaften in den meisten Fällen billige Arbeit, und sie konnten daher ohne besonderen Schaden extensiv betrieben werden. Ganz anders stellt sich dies bei den jetzt gestiegenen Arbeitspreisen im Allgemeinen und somit auch für die in Rede stehende Wirthschaft heraus, wo die Frohne bereits abgeschafft und in deren Stelle Knechtswirthschaft getreten ist. Hier ist die Arbeit theuer geworden und eine der ersten Maßregeln, welche ich der Abschaffung der Frohne noch vorangehen ließ, war daher die, daß ich die alte Fruchtfolge abschaffte, und statt ihrer eine neue intensivere einführte.

Der Grund und Boden des in Rede stehenden Gutes ist in seiner ziemlich großen Ausdehnung gleichmäßiger Beschaffenheit, und dabei als guter Mittelboden dem Anbau des Roggens, der Gerste, des Hafers, des Klees und der gewöhnlichen Hackfrüchte günstig. Die Fruchtfolge konnte daher für den ganzen Feldcomplex des Hauptgutes eine gleichmäßige sein, während dieselbe auf dem Vorwerk anders als auf dem Hauptgute eingeführt werden mußte. Indem ich

Digitized by Google

nachfolgend erst diese Fruchtfolge anführe, gehe ich dann zu dem todten und dem lebenden Inventarium und schließlich zu Zahlen über; erstens, um zu zeigen wie viel Arbeitskraft für die sämmtlichen Wirthschaftsarbeiten im Sommerhalbjahr für die beiden angeführten Wirthschaften erforderlich ist, und zweitens, um den Bedarf an Arbeitskraft mit der vorhandenen zu vergleichen. Ehe ich aber hierzu übergehe, will ich noch bemerken, daß ich meine Berechnungen absichtlich nur für das Sommerhalbjahr gebe, indem die Winterarbeiten fast in jeder Wirthschaft anders sind und daher schwerlich allgemein gültige Zahlen zulassen. Oben genanntes Beigut bewirthschaftet Verfasser seit etwa 10 Jahren durch reine Knechtswirthschaft und das Hauptgut seit 2 Jahren mit Hofsknechten. Die nachfolgenden Zahlen beruhen daher nicht auf Hypothesen, sondern auf Thatsachen und möchten daher bei ähnlichen Einrichtungen Anhaltspunkte darbieten.

Das Feld-Areal des Hauptgutes besteht im Ganzen aus: 396 russischen Dessätinen Acker und 150 russischen Dessätinen einschüriger Wiesen (22 Dessätinen Wiesen sind in den Händen von Hofsknechten, werden von diesen auf ihre Kosten abgeerntet und kommen daher hier nicht in Betracht) und das Feldareal der Hoflage aus 80 russischen Dessätinen (jede Dessätine gleich 2400 □Faden). Natürliche Wiesen hat diese Hoflage nicht.

Digitized by Google

Die Fruchtfolge ist auf dem Hauptgute in 18 Feldern folgende:

1) Gedüngte Brache.
2) Roggen.
3) Klee Thimothy.
4) Kleeweide.
5) Kleeweide.
6) Kartoffeln.
7) Gerste.
8) Erbshafer.
9) Gedüngte Brache.
10) Roggen.
11) Gerste.
12) Gedüngte Brache.
13) Roggen.
14) Hafer.
15) Thimothy mit Klee.
16) Thimothyweide.
17) Kartoffeln.
18) Hafer.

und auf der Hoflage in 8 Schlägen:

1) Gedüngte Brache.
2) Roggen.
3) Gerste.
4) Klee.
5) Kleebrache mit halber Düngung, weil für's Erste der Dünger für eine ganze Düngung fehlt.

Digitized by Google

6) Roggen.
7) Gerste.
8) Erbshafer.

Jetzt möge die Beschreibung der nöthigen Baulichkeiten folgen, und dann, auf vorstehende Data gestützt, sich die Arbeitsberechnung der Bewirthschaftung erst für das Hauptgut und dann für das Vorwerk anschließen.

§ 5.

Baulichkeiten.

Der Fröhner der hiesigen Provinzen arbeitet mit eigenem Zugvieh und Geräth. Hieraus folgt, daß auf denjenigen Gütern, wo noch Frohne besteht, weder für Hofsknechte und Mägde, noch für Arbeitsvieh und Ackergeräth die erforderlichen Baulichkeiten vorhanden sind. Bevor daher zur Einrichtung von Knechtswirthschaften geschritten werden kann, müssen zunächst diejenigen Bauten ausgeführt werden, welche zum Placiren des Gesindes, des Zugviehs und des Arbeitsgeräths erforderlich sind, sowie ferner Scheunen zum Kaltdreschen mit Maschinen und endlich Darren zum Trocknen des kalt ausgedroschenen Korns erbaut werden.

Diese Bauten gehören jedenfalls zu den ersten Vorarbeiten bei Einführung von Knechtswirthschaft, indem bei Mangel gehöriger Räume an die Einführung einer geregelten Wirthschaft nicht zu denken ist.

Digitized by Google

Die für jede Knechtswirthschaft nöthigen Baulichkeiten sind folgende:

1. Gesindewohnungen. Hierbei kann ich wohl auf die, in meinem „Handbuche des Ackerbaus“ 2. Auflage 1859, angeführten Pläne hinweisen und brauche hier keine dergleichen mehr anzuführen.

2. Ein Pferdestall, welcher hell, warm und geräumig zu bauen ist, und außer den erforderlichen Räumen für die Pferde eine passend gelegene Kammer für die Geschirre und den Haferkasten haben muß. Jede Latere (Pferdestand) muß 10 Fuß Länge und wenigstens 5 Fuß Breite haben, und das Ausmisten bequem sein. Die Hauptthüren dürfen nicht zu eng sein, damit die Pferde ein- und ausgehen können, ohne sich die Hüften abzustoßen, wie ebenso selbstverständlich für gehörige Tröge und Futterraufen zu sorgen ist. Der Boden des Stalles muß hell und außerdem so eingerichtet sein, daß er Raum für Heu und Stroh darbietet.

3. Ein Stall für Arbeitsochsen. Auch dieser ist geräumig und hell anzulegen, und so einzurichten, daß jeder Ochsenstand 10 Fuß lang und 4½ Fuß breit ist; ebenso sind zweckmäßige Futtertische aufzubauen, damit die Thiere das ihnen verabfolgte Futter nicht unter die Füße ziehen können, und ihnen das trockene Futter gleichzeitig mit der Tränke vorgegeben werden kann. Der Ochse nimmt nämlich sein Futter gern mit einer Flüssigkeit zusammen zu sich und wird immer rascher satt, wenn ihm dies geboten

Digitized by Google

ist. Auch warm muß der Ochsenstall sein, indem ein kalter Stand nicht nur der Gesundheit der Thiere im Allgemeinen nachtheilig ist, sondern aus hier weiter nicht anzuführenden Gründen auch die Thiere in einem kalten Stalle gehalten — mehr Futter consumiren. Die Bodenräume müssen auch Futter und Streu aufnehmen können, denn unnützes Hin- und Herfahren derselben ist unter allen Umständen zeitraubend und daher zu vermeiden.

4. Eine Scheune für das Arbeitsgeräth. Ein solches Gebäude ist nothwendig, weil das Geräth unter freiem Himmel stehend, sehr leidet. Solche Scheunen können aber im Ganzen leicht gebaut werden, z. B. aus Steinpfosten mit Splintenfüllung, nur müssen sie vor allen Dingen viele Eingänge haben, damit die Wagen u. s. w. immer bequem hinein und heraus geschoben werden können, und recht geräumig sein.

Ein Gut von circa 20 Ehstl. Haken bedarf einer Scheune von ungefähr 40 Faden Länge und 6 Faden Breite. Damit das Ackergeräth immer zur Hand ist und bequem untergeschoben werden kann, müssen die Scheunen für dasselbe in der Nähe des Pferde- und Ochsenstalles liegen. Ueberhaupt ist es zweckmäßig, wenn alle dergleichen Gebäude einander nahe stehen und wo möglich einen geschlossenen Hof bilden.

Bezüglich des erforderlichen Raumes für Ackergeräthe nehme ich im großen Durchschnitt folgende Verhältnisse an:

Digitized by Google

1) für einen zweispännigen Wagen 150 □Fuß.
2) für eine Säemaschine u. dergl. 130 „
3) für einen Pflug . . . . 30 „
4) für eine Egge . . . . . 25 „
5) für einen Saatpflug . . . 45 „
6) für eine Walze . . . . . 80 „

5. Dreschscheunen. Bei der theuren Handarbeit in den hiesigen Provinzen wird man sich zum Dreschen des Getreides der Maschinen bedienen müssen. Die Dreschmaschinen sind jetzt so vervollkommnet, daß sie ungedörrtes Getreide sehr befriedigend ausdreschen, weßhalb eine Scheune, die nur zum Dreschen und nicht gleichzeitig auch zum Dörren des ausgedroschenen Kornes dienen soll — leicht und einfach erbaut werden kann. Sie muß nur den gehörigen Raum zum Aufstellen der Dreschmaschine, zum Placiren des unausgedroschenen Getreides und zum Windigen des ausgedroschenen Kornes darbieten, außerdem aber möglichst viel Thore haben, damit die Fuhren bequem ein- und ausfahren können und auch das Windigen des Kornes bequem ist.

Ein überdachter Raum für das Göpelwerk ist nothwendig und bei der Anlage des Baues nicht zu vergessen. Für jede einzelne Dreschmaschine ist ein Scheunenraum von circa 140 Fuß Länge und 24 Fuß Breite erforderlich, bei welchen Dimensionen indessen immer nur 40—80 Fuder Korn zur Zeit eingefahren werden können und weiter kein Raum für Futtervorräthe übrig bleibt. Soll daher die Dreschscheune zugleich Räume für große Quantitäten einzuführenden Ge-

Digitized by Google

treides und für das ausgedroschene Stroh darbieten, so muß sie viel größer sein (siehe S. 23 Korn- und Futterscheunen). Jedenfalls sind so große Scheunen zu empfehlen, die außer dem Dreschraum noch recht viel Platz zum Bergen von Getreide darbieten, damit eben doppeltes Auf- und Abladen vermieden werde. — Das ausgedroschene Stroh wird auch mit Vortheil gleich zu den Viehställen gefahren.

6. Korndarren. Da das Korn in Knechtswirthschaften eben meist kalt ausgedroschen werden muß, so ist zum nachträglichen Trocknen desselben ein besonderer Raum, die Korndarre, erforderlich. Diese Darre muß vor allen Dingen geräumig und hell sein, damit die zu trocknenden Körner nicht über 3 Zoll dick liegen und alle Arbeiten auf der Darre gehörig übersehen werden können, außerdem aber darf es nicht an Ventilation fehlen, damit die feucht gewordene Luft immer leicht abziehen und durch trockene ersetzt werden kann. Wo die gehörige Ventilation fehlt, kann das Korn selbstverständlich nur langsam trocknen.

Das Trocknen des Kornes auf durchlöcherten Blechen hat sich bewährt, Geflechte aus Weiden hingegen sind feuersgefährlich.

A..... braucht 2 Korndarren. Jede derselben bietet eine Darrfläche von 20 □Faden. Die Bleche haben auf dem □Zoll 5 Löcher und das Durchlöchern der Eisenbleche kostet per □Arschin 10 Kopeken Silber. — Jedes Blech (2 □Arschin) wog 12 1/3 ℔. und kostete 1 Rubel 72 1/2 Kopeken. Die Heizungen für diese Trockenstuben wurden nach

Digitized by Google

meiner Angabe von dem Wesenbergschen Töpfermeister Vorhagen zweckentsprechend ausgeführt.

Da, wie ich schon oben anführte, die Ehrlichkeit der Ehsten eine schwache Seite derselben ist, so will ich, ehe ich die Beschreibung der hiesigen Korndarren schließe, noch erwähnen, daß beim Dörren der ausgedroschenen Körner hier durchschnittlich 10—12 pCt. eintrockneten — Zahlen, die ich durch vielfache Versuche im Kleinen wie im Großen gefunden habe.

7. Korn- und Futterscheunen. Diese müssen in jeder Knechtswirthschaft vorhanden sein, einmal, weil kalt ausgedroschenes Getreide, besonders das Sommerkorn, immer im Herbste eingefahren werden muß, wenn es sich besser ausdreschen lassen soll, und dann, weil nur solches Getreidestroh gesundes Futter liefert, welches sorgfältig und trocken in Scheunen geborgen wurde. Damit doppelte Arbeit möglichst vermieden werde, ist es zweckmäßig, die Korn- und Futterscheunen nahe an den Viehställen anzulegen und sie so einzurichten, daß sie gleichzeitig auch Raum für die Dreschmaschinen darbieten, wodurch unnützes Auf- und Abladen des Getreides und Strohes vermieden wird, indem z. B. letzteres, nachdem es ausgedroschen ist, immer von den Viehwärtern selbst in die Ställe gefahren werden kann. In diesem Falle müssen nur eben, wie ich schon erwähnte, die einzelnen Scheunen so groß sein, daß sie nicht nur die gehörigen Räume zum Lagern des unausgedroschenen Getreides, sondern auch zum Dreschen desselben und zum Placiren des ausgedrosche-

Digitized by Google

nen Strohes darbieten. Das Sommerkorn-Stroh muß unter Dach und Fach bleiben, während das Stroh von Winterkorn, welches zum Streuen gebraucht werden soll, in Kuien (Feimen) geborgen werden kann.

Im Durchschnitt berechne ich den erforderlichen Scheunenraum, wie folgt: 1) Wenn der lichte Raum zwischen den Umfassungs-Mauern und dem Dache gefüllt werden soll, auf 80 Garben Winterkorn, 330 Cubikfuß, und, wenn nur der Raum zwischen den Umfangs-Mauern gefüllt wird, auf eben so viel Korn 300 Cubikfuß, und 2) für Sommerkorn (Gerste und Hafer) im ersten Fall 300 und im zweiten 280 Cubikfuß.

Nachdem ich nun vorstehend diejenigen Baulichkeiten aufgeführt habe, welche speciell für Knechtswirthschaften nothwendig sind und die man meistens in den Frohnwirthschaften nicht vorfindet, kann ich nunmehr zu andern Erfordernissen der Knechtswirthschaften übergehen.

§ 6.

Ich komme zu dem Arbeitsvieh. Für vorliegende Arbeit kommt nur dieses in Betracht. In den meisten Fällen erzieht der hiesige Landwirth sich dieses selbst und um solches mit gutem Erfolge thun zu können, ist vor allen Dingen reichliches und gutes Futter erforderlich. Intensive Wirthschaft ist also auch hier wieder allgemeines Losungswort und obgleich ich schon früher Gelegenheit hatte, darauf hinzuweisen, wie nothwendig es im Allgemeinen sei, die hier im Lande noch so oft ausgeführte extensive Wirthschaft auf-

Digitized by Google

zuheben und statt dieser intensive einzuführen, so möchte ich bei dem vorliegenden Capitel doch nochmals darauf hinweisen, wie wichtig es bei den hiesigen, hohen Arbeitspreisen ist, zunächst mehr Wolle, Fleisch und Meiereiprodukte zu erzeugen, um dadurch den Aufwand an Arbeit möglichst zu verringern.

In keinem Lande, welches Ackerbau und Viehzucht treibt, möchten obige Maximen so gerechtfertigt sein, als gerade in den russischen Ostsee-Provinzen, denn theure Feldbestellung, sehr theurer Transport der Produkte auf die entfernt gelegenen Märkte — weisen, wie ich schon bemerkte, immer und immer wieder auf die Erzeugung solcher Produkte hin, welche weniger Arbeit erfordern und dabei werthvoller sind! Was wäre also unter diesen Umständen rationeller, als den meist ausgedehnten Kornbau auf magern Felder einzuschränken und statt seiner Futter zu bauen und hiermit vereint, die Viehzucht zu heben? Denn gute Wolle, fettes Mastfleisch, gute Meiereiprodukte, ebenso preiswürdige Racethiere finden immer Käufer. Dies Alles ist nicht neu, doch wird in den hiesigen Provinzen noch immer hiergegen gefehlt; besonders steht es mit dem Betriebe der Viehzucht mangelhaft genug und es ist daher ebenso zeitgemäß, wie vortheilhaft, diese durch Einführung passender Racethiere zu verbessern. Milchergiebigkeit für Kühe, Mastfettigkeit für Ochsen und Reichwolligkeit für Schafe möchten hierbei Eigenschaften sein, auf welche zunächst hingestrebt werden

Digitized by Google

müßte. Ob's bald dahin kommen sollte? Nun, hoffen wir das Beste und zwar mit von der immer näher kommenden Knechtswirthschaft, denn diese führt, wie mich eigene Erfahrung gelehrt, zu den vier Species und ist so eigentlich der Hecht im Karauschenteich. Gehen wir jetzt zu der eigentlichen Sache dieses Capitels, zu dem Zugvieh über.

Arbeitspferde und Arbeitsochsen.

Das Gut A..... hält 18 Acker- und 6 Eggenpferde und 18 Arbeitsochsen; die Hoflage O..... aber im Ganzen 3 Pferde und 6 Ochsen.

In beiden Wirthschaften gehören die Pferde zur Race der ehstnischen Doppelklepper. Der Kaufpreis derjenigen Thiere, welche in neuerer Zeit angeschafft wurden, betrug circa 40 Rbl. Silb. per Stück, während auch noch ältere Thiere von geringerem Werthe vorhanden sind. Die Ochsen haben durchschnittlich ein lebendes Gewicht von 1000 ℔. und sind bei heutigen Preisen 25—30 Rbl. Silb. werth. Die Pferde erhalten zur Zeit der Sommersaat-Bestellung, also hier im Mai — täglich per Stück 3—4 Garniz Hafer und gutes Klee-Heu, während sie in den übrigen Jahreszeiten in derselben Zeit gewöhnlich 2 Garniz Hafer und ½ Pud Heu erhalten. Im Winter, bei vielen Marktfuhren muß indessen wieder stark gefüttert werden und ich rechne daher auf jedes Pferd, je nachdem es kleiner oder größer ist — 10—12 Tschetwert Hafer jährlich. Ersparungen an Hafer

Digitized by Google

mache ich in den Monaten Juni, Juli und Auguſt, zu welcher Jahreszeit ich mein Zugvieh auf guter Kleeweide füttere. Der hieſige Doppelklepper ſowohl, als der Arbeitsochſe befinden ſich dabei ſehr wohl und nehmen bei angeſtrengter Arbeit an Körperkraft zu, wenn ihnen nur eben die Weide reichlich und gut geboten iſt. *) Anders iſt dies auf natürlichen Weiden, welche weniger nahrhafte Gräſer enthalten. Auf dieſen nimmt das Arbeitspferd an Kraft ab, wenn es neben dem Graſe nicht zugleich Hafer bekommt. Die Zugochſen bleiben indeſſen auch auf guten natürlichen Weiden bei Kraft und erhalten bei mir auch nur im Frühling, während der Sommerſaat-Beſtellung, Hafermehl und zwar ein Tſchetwert per Stück in dieſer Zeit. Außerdem aber erhalten ſie in dieſer Zeit an Klee-Heu ſo viel, wie ſie freſſen wollen. Im Juni, Juli, Auguſt und September werden ſie meiſt auf Kleeweiden genährt und erhalten ſich bei dieſem Futter ſehr gut, obgleich ſie mit Ausnahme der Heuzeit faſt täglich arbeiten. Im Winter erhalten die Ochſen per Stück täglich außer 10 ℔. Heu und Sommerkornſtroh noch 1/10 Tſchetwert Turnips, ſo lange letztere ausreichen. So bald die Turnips zu Ende ſind (welcher Fall im Februar gewöhnlich eintritt) ſo bekommen ſie eine Zulage an Sommerkornſtroh und im April ſtatt der frühern 10 ℔. Heu nunmehr 15 ℔. täglich.

Da, wie ich auch ſchon bemerkte, für vorliegende Auf-

*) Anmerkung. Ausländiſche Landwirthe mögen hierbei Zweifel hegen? Immer zu! Sie können ſich auch keine richtige Vorſtellung von der Feſtigkeit des ehſtniſchen Doppelkleppers machen.

Digitized by Google

gabe vom lebenden Inventar nur das Zugvieh in Betracht kommt und mit Vorstehendem das Nöthige angeführt sein möchte, so kann ich jetzt zu den Maschinen und Ackerwerkzeugen übergehen.

§ 7.

Für die hiesigen Wirthschaften waren von diesen folgende erforderlich:

1) eine Dreschmaschine für Pferde- und Ochsenbetrieb.
2) eine „ für Pferdebetrieb allein.
3) eine Kornsäemaschine.
4) zwei Kleesäemaschinen.
5) zwei Kornputzmaschinen.
6) 14 zweispännige Wagen.
7) 6 Grignon-Pflüge.
8) 18 Seeländische Pflüge.
9) 24 Eggen.
10) 2 Kartoffelclainer.
11) 6 Saatpflüge (Extirpatoren).
12) eine Häckselmaschine und
13) eine Wurzelschneidemaschine.

Indem ich nachfolgend erst meine Erfahrungen über obige Maschinen und Geräthe mittheile, lasse ich am Schlusse dieser Arbeit noch Preisverzeichnisse über dieselben von inländischen und ausländischen Fabriken folgen.

Digitized by Google

Beide obenangeführten Dreſchmaſchinen wurden von E. Söderſtröm in Reval bezogen; die erſtere im Jahre 1860 für den Preis von 400 Rbl. Silb. und die zweite ſchon im Jahre 1857 für 325 Rbl. Silb.

Beide Maſchinen dreſchen und windigen nicht gleichzeitig. Sie dreſchen aber Winter- wie Sommerkorn kalt, d. h. im ungedörrten Zuſtande, zu meiner ganzen Zufriedenheit.

An der Maſchine ad 2, welche ſchon 4 Jahre gearbeitet hat, kamen bis jetzt für circa 50 Rbl. Silb. Reparaturen vor, an der ad 1 noch keine. Sie müſſen mit 8 Pferden beſpannt werden, wenn die Schlagleiſten eine Schnelligkeit von 900—1000 Umdrehungen in der Minute haben und das oft ſehr feuchte Korn rein ausgedroſchen werden ſoll. Man hat Dreſchmaſchinen genug, welche mit 6, ja auch nur mit 4 Pferden beſpannt werden, doch habe ich bei dieſen bisher immer die Erfahrung gemacht, daß ſie zu langſam ſind, d. h. zu wenig Umdrehungen in einer beſtimmten Zeit haben, und deshalb nicht rein dreſchen. Solche Maſchinen laſſen oft auf 20 Fuder Getreide mehrere Tſchetwert Korn unausgedroſchen, und dieſer Verluſt ſteht in gar keinem Verhältniß zu der erſparten Zugkraft. Soll eine Dreſchmaſchine das meiſt kurz vor dem Dreſchen von dem Felde eingefahrene feuchte Winterkorn gut ausdreſchen, ſo muß ſie eben in der Minute 1000 Umdrehungen der Schlagleiſten haben.

Wenn die Schnelligkeit der Maſchine eine geringere iſt, ſo geht dieſe zwar leichter und erfordert daher weniger Zug-

Digitized by Google

kraft, doch täusche man sich eben hierbei nicht über die gewonnene Zugkraft, denn der Gewinn an dieser ist eben oft theuer genug erkauft, indem, wie ich schon sagte, langsame Maschinen ungedörrtes Korn nie rein ausdreschen. Man sei also in den hiesigen Provinzen, wo wir meist sehr feuchtes Getreide dreschen müssen, bei der Wahl von Dreschmaschinen vorsichtig: die leichten sind nicht immer die besten, sondern aus obigen Gründen oft die theuersten!

Der Betrieb der Dreschmaschinen durch Ochsen hat sich mir als unvortheilhaft erwiesen, und zwar deshalb, weil diese Thiere zu träge sind und daher jedes angespannte Ochsenpaar einen besondern Treiber haben muß. Dieser Umstand ist um so bedauernswerther, als die Ochsen wohl in jeder Wirthschaft gerade während der Zeit, wo gedroschen wird, also im Winter, immer viel weniger zu thun haben, als die Pferde, und daher zum Dreschen recht viel Zeit hätten.

Die Behandlung der Dreschmaschinen erfordert mechanische Kenntnisse und große Aufmerksamkeit. Ich gebe nachfolgend einige Winke hierüber. Zunächst sehe man stets darauf (und zwar vor jedem Dreschen), daß sich das Roßwerk nicht von seinem bestimmten Ort verrückt habe, (was man leicht bemerken kann, wenn man sich den richtigen Standort der Göpelunterlage vom ersten Aufstellen an — genau bemerkt), dann sehe man, daß die Gelenkstange immer wagerecht liege und daß die sämmtlichen Treibräder winkelrecht und voll in die Getriebe eingreifen und endlich, daß die große Riemenscheibe zu der kleinen in gerader Linie laufe

Digitized by Google

und außerdem nicht schwanke und — was sehr wichtig ist, daß die sämmtlichen eisernen Bolzen, welche die Gelenkstange mit dem Roßwerk und dem großen Stirnrad verbinden, nicht schadhaft sind und fest an ihrem gehörigen Ort sitzen. Sobald ein solcher Bolzen während des Dreschens bricht, so erfolgt jedes Mal Bruch, namentlich brechen dann immer die Muffen von der Gelenkstange ab und es muß eine neue Stange eingesetzt werden. Es ist gut, wenn diese Bolzen mit Schrauben befestigt sind.

Das Schmieren der Dreschmaschine ist ebenfalls sehr wichtig. Ich schmierte bisher auf Anrathen des Maschinenaufstellers nur mit Baumöl. Dieses ist aber durchaus zu flüssig und diese Beschaffenheit des Baumöls ist gewiß mit die Veranlassung, daß sich die Maschinenlager so bald auslaufen: das so flüssige Oel wird durch die schnelle Umdrehung der Wellen rasch entfernt und diese laufen dann zu ihrem großen Verderb trocken. — Ich schmiere jetzt ab und zu mit belgischer Wagenschmiere und regelmäßig mit einem Gemisch von $^2/_3$ Kammfett (Pferdefett) und $^1/_3$ Baumöl, und kann diese Schmiere bestens empfehlen. Das Kammfett kann man in jeder Wirthschaft leicht haben, wenn man gestorbene Pferde zerhackt, das Fleisch auskocht und das Fett während des Kochens abschöpft und sammelt.

Die Kornsäemaschine, welche seit mehreren Jahren hier im Gebrauch ist, ist eine Nachbildung der Albanschen und wurde vom Gute Tois für 84 Rbl. Silb. bezogen. Die Leistungen derselben sind sehr befriedigend, indem sie,

Digitized by Google

von zwei Menschen bedient und von einem Pferde gezogen, täglich 12—13 russische Dessätinen besäet. Die Ausführung derselben läßt aber mehreres zu wünschen übrig, indem z. B. die sämmtlichen Korntrichter aus dünnem Weißblech gemacht, keine Haltbarkeit haben und daher sehr leicht verbogen werden. Dergleichen muß, wie das auch meist bei ausländischen Maschinen der Fall ist, aus stärkerem Material angefertigt werden, sonst verbiegt es sich bei jedem geringen Hinderniß und hält die Arbeit auf. Auch die Bürsten nutzen bald ab; doch dies liegt in der Natur der Sache und es können dieselben auch leicht durch neue ersetzt werden.

Die Kleesäemaschinen sind aus dem Auslande bezogen und kosten nach hiesigem Gelde am Fabrikort 18 Rbl. Silb. Sie werden hierselbst durch ein Pferd gezogen und von 2 Menschen bedient und besäen täglich per Maschine 12 russische Dessätinen.

Die Kornputzmaschinen, die eine — älterer Construction und daher nicht weiter zu erwähnen, die andere aber nach neuer und verbesserter Bauart eingerichtet, werden zum Reinigen des Ausdrusches, wie dieser aus den Dreschmaschinen kommt, gebraucht und es reinigt letztere in der Stunde circa 3 Tschetwert Korn. Doch ist auch letztere noch lange nicht vollkommen und noch großer Vervollkommnung fähig, namentlich sind die Siebe zu kurz und in Folge dessen die Leistungen unvollkommen: Das Korn findet auf dem kurzen Wege, den es über das schmale Sieb zu machen hat, keine Zeit, um sich vom Kaff zu son-

Digitized by Google

dern und fliegt mit diesem zusammen dahin, wohin es nicht kommen soll.

Die zweispännigen Ackerwagen sind von gewöhnlicher Bauart und kosten im Mittel 42 Rbl. Silb. pr. Stück. Die Axen derselben sind 67 Zoll breit und die Wagenleitern 11 Fuß lang. Für die hiesigen Doppelklepper reichen diese Dimensionen aus; für größere Pferde können sie indessen auch größer sein. Eiserne Axen haben vor den hölzernen große Vorzüge und es sollten daher auch nur solche angewandt werden.

Die Grignonpflüge bezog ich aus Riga von Wöhrmann & Sohn und zahlte daselbst für die fertigen Pflüge mit einem Reserveschaar aus Schmiedeeisen 19 Rbl. Silb.; für die Eisentheile allein aber 15 Rbl. Silb. Mit diesen Pflügen zugleich bezog ich aus derselben Fabrik

18 Seeländische Pflüge für 18 Rbl. Silb. pr. Stück, für die Eisentheile allein wurden 14 Rbl. Slb. pr. Pflug berechnet.

Beide Arten der Pflüge sind in Bezug auf Leistungsfähigkeit ausgezeichnet, dabei sehr leicht; doch kann ich den Seeländischen nicht durchweg empfehlen, indem namentlich seine Verbindung mit dem Pflugbaum eine zu schwache ist und daher dieser Theil des Gußeisens leicht bricht. Der Grignonpflug hingegen ist in jeder Beziehung stark und solide construirt und daher jedenfalls dem Seeländischen, besonders im steinigen Boden, vorzuziehen. Bis auf die angeführte Partie honteuse des Seeländischen Pfluges sind übrigens beide

Digitized by Google

Pflüge von ausgezeichneter Bauart, und Schaar und Streichbrett sind so graziös gewunden und glatt gearbeitet, daß ich mir in der That in dieser Beziehung nichts Besseres wünsche *).

Die Kartoffelclainer dienen nur zum Durchpflügen der Kartoffelfurchen und zum Entfernen des Unkrauts aus denselben.

Die Zinken oder Gänsefüße zu den Saatpflügen bezog ich ebenfalls aus Riga von Wöhrmann & Sohn, das Stück zu 45 Kop. Slb. Sie sind so stark gegossen, daß mir, obgleich der Boden ziemlich reich an Steinen ist, noch keine einzige gebrochen ist; nur nutzen sie leichter ab, als ich dies von Gußeisen angenommen hätte: in 3—4 Jahren sind sie unbrauchbar. Zu jedem Saatpfluge gehören 14—15 Zinken, je nachdem der Anspann schwächer oder stärker ist und der Saatpflug also leichter oder schwerer sein soll. Das Holzgestell desselben bildet ein längliches Viereck (40 Zoll lang und 52 Zoll breit) und es müssen die Zinken in dem aus 5 starken Birkenhölzern zusammengefügten Rahmen natürlich so hineingefügt sein, daß jeder Zinken seinen besonderen Gang hat, und die gepflügten Furchen gleichmäßig von einander entfernt liegen. In meinen Saatpflügen stehen die Zinken von Mitte zu Mitte gerechnet $3^5/_7$ Zoll auseinander.

---

*) Geschäftsgang und Bedienung fand ich in der Wöhrmannschen Fabrik prompt und gewissenhaft und kann daher dieses Etablissement empfehlen.

Digitized by Google

Bei kleinen Pferden, z. B. bei den ehstnischen Kleppern, rathe ich den Zughaken auf der untern Seite des hölzernen Rahmens anzubringen; indem, wenn der Haken oben ist, der Pflug zu tief geht und daher von zwei Pferden nicht gezogen werden kann. Der Winkel, unter welchem die Pferde ziehen, ist nämlich für den Gang des Pfluges sehr entscheidend und daher dieser Umstand zu berücksichtigen.

Die Häckselmaschine schneidet den Häcksel für Pferde und Rindvieh, je nach Erforderniß kürzer oder länger von 1½—2 Zoll Länge.

Die Wurzelschneidemaschine bezog ich aus Regenwalde (Pommern). Sie zeichnet sich dadurch aus, daß sie keine scheibenartigen Stücke, sondern lange schmale Streifen schneidet und ist dieses Vorzugs wegen prämiirt worden. Scheibenartige Wurzelstücke bleiben nämlich dem Vieh leicht im Halse stecken, während lange und schmale Streifen sich viel leichter unter den Zähnen des Viehs zerbeißen und daher kein Verschlucken herbeiführen.

Ich lasse jetzt ein Preisverzeichniß über landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe folgen, welches die jetzigen Preise derselben enthält.

	Preise im Inlande.	Preise im Auslande.
1. Säemaschinen.	S.-Rbl.	Rthlr.
Breitsäemaschinen mit Schöpflöffeln und Kämmerer	100	80—85
Breitsäemaschinen mit Bürsten nach Alban .	100	60—75
Klee- und Leinsaatsäemaschinen	40	18—24

Digitized by Google

	Preise im Inlande.	Preise im Auslande.
II. Dreschmaschinen.	S.-Rbl.	Rthlr.
1. 4pferdige mit Roßwerk	400	300
2. 6pferdige mit Roßwerk	450	375
3. 6pferdige combinirte Dreschmaschine zu Dampf- oder Wasserkraft mit Strohschüttler, Windigungsapparat, Grannenreiniger, Elevator und Sortirapparat	750	—
4. Große 8pferdige combinirte Dreschmaschine für Dampf- oder Wasserkraft, ebenfalls mit Strohschüttler, Siebapparat, Windigungsapparaten, Grannenreiniger, Elevator und Sortirapparat	1200	—
III. Getreidereinigungsmaschinen.		
1. Amerikanische Windigungsmaschine . .	55	—
2. [illegible]	65	—
3. Große [illegible]	75	—
4. [illegible] Windigungs- und Sortirmaschine	80	—
5. [illegible] Windigungsmaschine . . .	103	—
[illegible] 2 [illegible]	7	—
6. Große [illegible] Windigungsmaschine .	133	—
[illegible] 2 [illegible]	8	—
7. [illegible] Getreidereinigungsmaschine .	—	40
8. [illegible]	—	25—40
9. [illegible]	—	20
IV. Häckselmaschinen.		
1. [illegible] mit [illegible] verschiedenen Messern	32	—
2. [illegible] mit 2 Messern . .	75	—
3. [illegible] große für Pferdekraft und mit Dampf und Wasser zu treiben . .	110	—

Digitized by Google

	Preise im Inlande.	Preise im Auslande.
Häckselmaschinen.	S.-Rbl.	Rthlr.
4. Schottische	—	30
5. Amerikanische	—	20
6. Streustrohschneider	—	10
V. Wurzelschneidemaschinen ꝛc.		
1. Musmaschine nach Bentall	60	—
2. Gardner's Wurzelschneider, größter Gattung	—	40
3. Ransome's Wurzelschneider	—	25
VI. Pflüge, Untergrundpflüge ꝛc.		
1. Grignon-Pflug bei Wöhrmann & Sohn in Riga	19	in Berlin. 16
2. Seeländer-Pflug bei Wöhrmann & Sohn in Riga	18	13
3. Amerikanischer Patent-Tiefpflug Nr. 37 als Räderpflug ohne Sech und Karren	11	8
4. Derselbe als Schwingpflug	13½	9
5. Amerikanischer Patent-Wendepflug Nr. 70 als Räderpflug ohne Sech und Karre	11	8
6. Derselbe als Schwingpflug	12½	9½
7. Amerikanischer Patent-Wendepflug Nr. 73½ als Räderpflug ohne Sech und Karre	12	9
8. Derselbe als Schwingpflug	13½	10½
9. Hohenheimer-Pflug	—	14
10. Ruchadlo:		
a. zweispännig, als Schwingpflug	14	11
b. zweispännig, zur Karre	13	9½
c. einspännig, als Schwingpflug	11	9
d. einspännig, zur Karre	10	8
Der amerikanische Untergrundpflug, stärkster Construction	16	13

Digitized by Google

	Preise im Inlande.	Preise im Auslande.
Pflüge, Untergrundpflüge ꝛc.	S.-Rbl.	Rthlr.
mit einem Schmiedeschaar	17	14
wenn die Eisentheile aus Schmiedeeisen .	26	21
Smith's Untergrundpflug	20	15
Read's Untergrundpflug mit 4 Rädern und 2 Schaaren	32	26
Saatpflug, von mir zusammengestellt (die Gänsefußschaaren aus Gußeisen von Wöhrmann & Sohn aus Riga zu 45 Kop. pr. Stück bezogen)	10—12	—
Viereckiger Krümmer für 2 Pferde mit 11 Schaaren und 4 Messern, in Berlin bei Schneitler und Andree	22	18
Derselbe in schwächerer Ausführung . . .	20	16
Sprengel'scher Wasserfurchenpflug	25	21
VII. Eggen und Walzen.		
Brabanter Egge (Coio Fabrik)	—	5
Schottische Doppelegge	—	20
Howard's Zickzackegge	—	30
Altenburger Krümmeregge	—	8
Furchenegge mit Anhäufelschaar	—	9
Englischer Scarificator	—	50
Wiesenreißer	—	25
Croskill's Schollenbrecher	—	85
VIII. Diverse Geräthe.		
Drainröhrenpresse, große nach Williams . .	—	136
Clayton's Sieb dazu	—	8
Schablonen von beliebigem Röhrendurchmesser	—	6
Schablonen zu hohlen Bausteinen	—	10
Whitehead'sche Drainröhrenpresse	—	175

Digitized by Google

Diverse Geräthe.	Preise im Inlande. S.-Rbl.	Preise im Auslande. Rthlr.
Fischer'sche Drainröhrenpresse	—	25
Clayton's Thonreinigungsmaschine, kleine .	—	90
Drainwerkzeuge, ein Satz	—	18
Englische Stalllaterne	—	2
Getreide- und Grassensen, ganz von Gußstahl	—	3
Erdbohrer in Stockform 3′ lang	3½	3
Erdbohrer bei 2″ Durchmesser und 3′ Länge 3″ Durchmesser 4 Rthlr. (Verlängerungsstangen pr. Fuß ½ Rthlr.)	4—5	3—4
Moosharken, zum Reinigen des Graslandes .	3	2½
Vorhängeschlösser (jedes verschieden, zu je 6 Stück ein Hauptschlüssel) à 6 Stück .	10	7
Nasenschlüssel für böse Ochsen, à Stück . .	2	1½
Kartoffelschälmaschine, neue; schält bis auf die Keimaugen 2 Garnez in 3 Minuten .	14	10
IX. Mähmaschinen.		
1 Verbesserte M'Cormick'sche Getreidemähmaschine mit selbstthätiger Ablegevorrichtung	380	320
1 Reserve-Schneide oder Säge	12	10
1 Reserve-Finger	1	½
1 Allen'sche Grasmähmaschine	180	140
1 Reserve-Schneide	12	10

Nach ausländischen Berichten soll die M'Cormick'sche Getreidemähmaschine, wenn sie von 4 Handarbeitern bedient und von 4 Pferden gezogen wird, täglich 36 preußische Morgen abernten. Nach hiesigem Maß also circa 12 russische Dessätinen täglich. Dabei werden zur Zeit 2 Pferde angespannt und das 2. Paar Pferde zum Wechseln gebraucht.

Die Allensche Grasmähmaschine wird von 2 Pferden gezogen und von 1 Menschen, der auf dem Bock sitzt, geleitet. Sie soll

Digitized by Google

bei tadelloser Arbeit auf ebenem Boden (ja sogar auf nicht ganz ebenen Wiesen) in der Stunde circa ¾ russische Dessätinen abmähen.

X. **Neue Patent-Decimalwaagen bei Hrn. Hecker in Riga.**

	Mit Decimalgewicht v. ½—5 ℔.	Mit allen Gewichten.
	Slb.-Rubel.	
1 Waage mit 3 Pud Tragkraft und einer Waagschale von 12 u. 10″	25	28
1 Waage mit 15 Pud Tragkraft und einer Waagschale von 19 u. 24″	40	46
1 Waage mit 25 Pud Tragkraft und einer Waagschale von 26 u. 23″	50	60
Zum Wiegen von Vieh und beladenen Wagen:		
1 Waage mit 40 Pud Tragkraft und einer Waagschale von 7 u. 5′	175	187
1 Waage mit 60 Pud Tragkraft und einer Waagschale von 9 u. 6′	250	266

§ 8.

Nachdem ich in den vorstehenden Paragraphen versucht habe, die allgemeinen Einrichtungen der hiesigen Knechtswirthschaft zu besprechen, gehe ich jetzt zu den speciellen Verhältnissen derselben über und werde nunmehr versuchen: 1) die erforderliche Arbeitskraft für die in Rede stehende Wirthschaft zu berechnen, und 2) die wirkliche vorhandene Arbeitskraft mit der erforderlichen zu vergleichen — um solchergestalt zu finden, ob die im Voraus aufgestellten Berechnungen mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

Hierbei können indessen nur diejenigen Arbeiten berücksichtigt werden, welche im ökonomischen Sommer-Halbjahr

Digitized by Google

vorkommen, denn die Arbeiten im Winter-Halbjahr sind fast in jeder Wirthschaft verschieden, z. B. durch weitere oder nähere Marktfuhren, Holztransporte ꝛc. ꝛc., und lassen daher keine allgemein gültigen Zahlen aufstellen. Um meine Angaben anschaulicher zu machen uud mit gehöriger Genauigkeit durchzuführen, gebe ich die Leistungen bei landwirthschaftlichen Arbeiten zunächst im Speciellen an, und gehe dann — mich auf diese Zahlen fußend — zu allgemeinen Berechnungen der nöthigen Arbeitskraft über. Daß man hierbei nicht ein genaues Zutreffen für alle Verhältnisse verlangen könne, versteht sich von selbst; denn allein schon verschiedene Bodenverhältnisse können die Arbeiten z. B. auf einem schwereren Boden vermehren und auf einem leichtern verringern, ebenso leisten fleißige Arbeiter mehr, als träge; doch sind meine Angaben aus der Wirklichkeit kommend, gewiß von Werth, und jeder denkende Landwirth kann sie daher seinen eigenen Gutsverhältnissen anpassen. — Jeder Landwirth sei indessen auch noch dessen eingedenk, daß die Führung einer Wirthschaft ebenso wichtig ist, wie ihre Einrichtung und daß sowohl erstere wie letztere den Aufwand an Arbeitskraft sehr modificiren können, kurz, daß es hauptsächlich mit auf den Mann ankommt, der die Wirthschaft führt! Indessen gehen wir jetzt zu Zahlen über.

§ 9.

In der Knechtswirthschaft zu A....., welches durchweg einen guten Mittelboden hat, wurden folgende Leistungen erlangt:

Digitized by Google

A. **Gespannarbeiten** von St. Georg bis Michaelis, also im Sommerhalbjahr.

a) Pflugarbeiten.

Der durch einen Menschen geführte und von 2 Pferden gezogene Grignon- und Seeländer-Pflug pflügten, bei einer Schnittbreite von 8″, pr. Arbeitstag:

1) Gewöhnlichen Brachpflug . . ½ russ. Dessätine.
2) Brachpflug nach Klee . . ½ „ „
3) Kordpflug (2te Furche) . . ⅔ „ „
4) Stoppelpflug . . . . . ½ „ „

Dieselben Pflüge mit zwei Ochsen bespannt leisteten in einem Tage, wenn die Ochsen groß und kräftig waren:

1) Brachpflug . . ½ russ. Dessätine.
2) Kordpflug . . ⅔ „ „
3) Stoppelpflug . ½ „ „
4) Kleebrache . . ½ „ „

und wenn die Thiere klein waren, etwa nur ein lebendes Gewicht von circa 900 ℔. hatten — ¼ dieser Leistung weniger; doch wurden hier nur größere Ochsen zum Zuge gebraucht und diese prästirten oben angegebene Leistungen.

Der 14- und 15-schaarige Saatpflug, von einem Menschen geleitet uud mit 2 starken Pferden bespannt, pflügte täglich 3 russische Dessätinen, wenn das Saatfeld ein Mal überzogen werden sollte, mußte dieses aber zwei Mal, also in's Kreuz geschehen, so konnten im obigen Falle nur 1½ russische Dessätinen gepflügt werden.

Digitized by Google

Tägliche Arbeit von Häufelpflügen. Der Häufelpflug von einem Menschen geführt und durch ein Pferd gezogen, häufelte täglich 1 1/3 russische Dessätinen.

b) Tägliche Arbeit für Eggen und Walzen.

Mit einer 3-spännigen eisernen Egge beeggt ein Mensch mit 3 Pferden:

bei einmaligem Ueberziehen 6 russische Dessätinen,
bei zweimaligem „ 3 „ „
bei dreimaligem „ 2 „ „

Mit hölzernen Eggen mit 3 Pferden:

Im ersten Fall 12 russ. Dessätinen.
Im zweiten „ 6 „ „
Im dritten „ 4 „ „

Ein Mensch und zwei Pferde überwalzen täglich 10 russ. Dessätinen ein Mal.

c) Fuhrarbeiten im Sommerhalbjahr.

In den russischen Ostsee-Provinzen benutzt man zu den landwirthschaftlichen Arbeiten hauptsächlich den 4-rädrigen Wagen.

In den Frohnwirthschaften kommt nur der kleine einspännige Wagen in Anwendung, in Knechtswirthschaften wird jedoch der große zweispännige gebraucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Gebrauch des zweispännigen Wagens vortheilhafter ist, als der des einspännigen, indem bei ersterem nicht nur direct an Menschenkraft dadurch erspart wird, daß auf 2 Pferde immer nur ein Mensch kommt, son-

Digitized by Google

dern auch dadurch, daß das Aufladen auf einen zweispännigen Wagen bequemer und weniger zeitraubend ist, als auf einen einspännigen.

Der zweirädrige Karren kommt in den russischen Ostsee-Provinzen nur ausnahmsweise vor, z. B. bei Sand- und Erdfuhren, zu welchen Arbeiten er jedenfalls sehr zweckmäßig ist.

Die Leistungen beim landwirthschaftlichen Fuhrwesen hängen zunächst von der Kraft des Anspannes und der Beschaffenheit der Wege ab; doch ist auch das Geräth sehr entscheidend, denn starke Wagen und gutes Geschirr fördern die Arbeit sehr.

Nach meinen Erfahrungen leistete ein Knecht täglich folgende Prästanda:

Bei der Düngerfuhre (ohne Wechselwagen). Bei einer mittleren Entfernung von 1/4 bis 1/2 Werst und wenn beim Aufladen gehörige Hülfe war, fuhr ein Gespann auf's Feld . . . . . 12—14 Fuhren;
bei einer Entfernung von 1/2—1 Werst 10—12 „
„ „ „ 1—1 1/2 „ 7—8 „
„ „ „ 1 1/2—2 „ 6—7 „

Beim Kleeeinfahren. Bei einer Entfernung von 1/4—1/2 Werst und wenn jeder Wagen von 2 besonderen Aufladern bedient wurde . . . . . 11—12 Fuhren;
bei einer Entfernung von 1/2—1 Werst 9—10 „
„ „ „ 1—1 1/2 „ 7—8 „
„ „ „ 1 1/2—2 „ 5—6 „

Digitized by Google

Getreidefuhren (im Monat September) pr. Zweispänner und Arbeitstag, wenn zum Aufladen gehörige Hülfe ist:

Bei einer Entfernung von 1/4—1/2 Werst 8—9 Fuhren.
„ „ „ „ 1/2--1 „ 7—8 „
„ „ „ „ 1—1 1/2 „ 5—6 „
„ „ „ „ 1 1/2—2 „ 4—5 „

Bei Mistfuhren lade ich pr. Pferd circa 1000 ℔.
„ Kleefuhren „ „ „ 800 „
„ Getreidefuhren „ „ „ 1000 „

Die Kleefuhren sind deshalb leichter, als die Mist- und Getreidefuder, weil der Klee viel Raum nimmt und die Wagen daher dem Gewichte nach nicht viel von demselben fassen können.

§ 10.

B. Handarbeiten im Sommerhalbjahr.

1. Kleefeldabharken im Frühjahr. Nachdem die Kleefelder trocken geworden und nach Erforderniß ein bis zwei Mal geeggt worden sind, beharkt eine Magd am Tage eine halbe russische Dessätine und wirft die zusammengeharkten Stoppeln in kleine Haufen.

2. Säen. Die Alban'sche Säemaschine besäet an einem Tage 12 russische Dessätinen. Sie wird dabei von einem Menschen geleitet und von einem Pferde gezogen. — Der ehstnische Säer säet am Tage mit der Hand nicht über

Digitized by Google

4 Tschwt. Korn. Bei dem Säen mit der Maschine gilt als Hauptregel: so wenig wie möglich zu wenden und immer recht lange Striche auf einmal zu besäen.

3. Kartoffelstecken. Wenn die Furchen früher gezogen und die Saatkartoffeln möglichst nahe angefahren werden, so bestecken vier Weibspersonen 1 russische Dessätine an einem Tage.

4. Düngerausbreiten. Es breitet ein Mädchen am Tage den Dünger auf eine halbe russische Dessätine aus, wenn die Düngung eine mittelmäßige ist, d. h. circa 65 zweispännige Fuder pr. russische Dessätine beträgt.

5. Kleemähen. Hat sich der Klee nicht gelegt und ist er nicht zu alt geworden, so mäht ein Arbeiter an einem Tage eine halbe russische Dessätine ab; liegt derselbe aber und ist durch zu langes Stehen hart geworden, so ist diese Leistung nicht mehr zu erreichen und diese dann nach Erforderniß zu vermindern.

6. Kleeernte. Wenn die Ernte pr. russische Dessätine circa 60 Saden beträgt, so gehören 2 Menschen an einem Tage dazu, um den Klee in Windhaufen zu setzen; soll er indeß gleichzeitig auf Kleereuter geschafft werden, so gehören in derselben Zeit 4 Menschen dazu, nämlich, um den Klee zusammenzuharken und ihn auf Reuter zu legen. Auch die Reuter werden dann von denselben Leuten aufgestellt.

7. Heuernte. Ein Mensch mäht am Tage eine halbe russische Dessätine Wiese und harkt von einer ganzen

Digitized by Google

Deſſätine in derſelben Zeit das trockene Heu zuſammen und ſetzt es in Saden.

8. Ernte des Roggens. Je nachdem der Roggen ſtärker oder ſchwächer ſteht, ſind am Tage 1½—2 Männertage erforderlich, um eine ruſſiſche Deſſätine mit der großen Harkenſenſe abzumähen, und dieſelbe Anzahl Weibsperſonen binden das Korn von dieſem Raume zuſammen und legen es in Kuien.

9. Ernte der Gerſte. Es mähen 1—2 Männer täglich 1 ruſſiſche Deſſätine ab und binden 2 Frauensperſonen in dieſer Zeit das Korn von dieſem Raume zuſammen und legen es in Haufen. Wird die Gerſte mit der Sichel geſchnitten, ſo gehören 12 Frauentage zum Abernten 1 ruſſiſchen Deſſätine.

10. Ernte des Hafers. Wenn der Hafer gemäht wird, ſo braucht man zum Abernten deſſelben ebenſo viel Zeit, wie bei der Gerſte. Beim Abernten mit der Sichel giebt man nur 9 Tage pr. ruſſiſche Deſſätine.

11. Ernte der Kartoffeln. Es kann eine Frauensperſon täglich aufnehmen: vom 1. September bis zum 15. 2 Tſchwt. und von da bis zum 1. October 1⅘ Tſchwt., doch muß ſie die Kartoffeln ſtets zugleich in naheſtehende Karren oder Körbe ſchütten können, ohne ſich mit ihnen weiter zu beſchäftigen. Läßt man Kartoffeln gegen Antheil aufnehmen, ſo muß man gewöhnlich das 11. Tſchwt. abgeben. Bei ſehr mißrathenen Kartoffelernten, wie z. B. in den Jahren 1847 und 1849 finden vorſtehende Zahlen

Digitized by Google

indessen keine Anwendung, denn in so außergewöhnlichen Fällen kann oft nur die Hälfte geleistet werden. — Bei sehr reichen Ernten kann indessen eine fleißige Person täglich 3 Tschwt. aufnehmeu.

12. Ernte der Erbsen. Damit die Schoten der Erbsen beim Abernten nicht abfallen, so darf man mit dem Mähen derselben nicht so lange warten, bis auch die oberen Schoten reif sind. Die Erbsen legen sich meist, weshalb das Abernten derselben schwierig ist und es sind daher pr. russische Dessätine täglich 6 Menschen erforderlich, um sie abzumähen. Ebenso viel Zeit gehört dazu, um sie zum Nachreifen und Trocknen auf Reuter zu schaffen.

13. Roggenkuien-Zusammenstellen. In der ersten Hälfte des August's kann ein kräftiger und fleißiger Arbeiter 12 zweifudrige Roggenkuien des Tages machen, minder kräftige Leute können indeß nur 10 zusammenstellen, und ich ließ daher am Anfange des benannten Monats 11 und Mitte desselben 10 Kuien durchschnittlich pr. Mann am Tage machen.

14. Bergen des Sommerkornes. Es kommen hier so nasse Herbste vor, daß das Sommerkorn nicht so trocknen wird, um es in Scheunen fahren zu können. In solchen Fällen muß es auf sogenannte Rauken gebracht werden (dachförmige Holzgerüste) und es legt in diesem Fall ein Arbeiter täglich 7—8 zweispännige Fuder Sommerkorn auf die früher fertige Rauke und bedeckt und befestigt deren Kamme mit Stroh.

Digitized by Google

15. Dreſchen mit Maſchinen. Sechs Menſchen und 6 Pferde dreſchen in einer Stunde durchſchnittlich 4—5 Fuder jeglichen Kornes. Bei feuchtem Wetter und feuchtem Korn ſind ſchon 4 Fuder in der Stunde ausreichende Leiſtung, bei Froſt aber können ſtets 5 Fuder in dieſer Zeit gedroſchen werden.

§ 11.

Berechnung der Feldarbeiten des Gutes A.....

Das Gut A.... hat 396 ruſſiſche Deſſätinen Acker und in eigener Nutzung 150 ruſſiſche Deſſätinen einſchüriger Wieſen (22 Deſſätinen Wieſe ſind in den Händen von Hofsknechten und daher hier nicht mitzurechnen).

Die Fruchtfolge auf dieſen Feldern iſt, wie Seite 17 auch ſchon angegeben wurde:

1) Gedüngte Brache.
2) Roggen.
3) Klee mit Thimothy.
4) Kleeweide.
5) Kleeweide.
6) Kartoffeln.
7) Gerſte.
8) Erbshafer.
9) Gedüngte Brache.
10) Roggen.

Digitized by Google

11) Gerste.
12) Gedüngte Brache.
13) Roggen.
14) Hafer.
15) Thimothy mit Klee.
16) Thimothyweide.
17) Kartoffeln.
18) Hafer.

Die vorhandene Arbeitskraft ist außer den Viehwärtern, Hausleuten, Torfstechern und Aufsehern folgende:

20 Knechte 6 Tage wöchentlich	=	120 Tage.
10 Mägde „ „	=	60 „
17 Knechtsweiber 1 Tag wöchentlich	=	17 „
Demnach beträgt die wöchentliche Arbeitskraft		197 Tage.

An Anspann werden gehalten:

12 Pferdezweigespanne wöchentlich	=	72 Tage.
9 Ochsengespanne „	=	54 „
Demnach beträgt die wöchentliche Gespannkraft		126 Tage.

Nach Angabe dieser Data gehe ich zur Verwendung der vorhandenen Arbeitskraft über. Ich theile dabei das sogenannte Sommerhalbjahr in 2 Perioden ein, und zwar 1. in die Frühjahrsperiode und 2. in die Sommer- und Herbstperiode. — Die erstere beginnt für die hiesige Gegend am 20. April und dauert bis zum 25. Mai, die zweite fängt mit dem 25. Mai an und hört mit dem 1. October

Digitized by Google

auf. Die erste Periode hat 30 Arbeitstage, während die zweite deren 88 zählt.

1. Frühjahrsperiode mit 30 Arbeitstagen.

Hauptgut A.....	Zweigespanne.	Handtage b. den Gespannen.	Handtage ohne Gespanne.
Das Korden von 2 Kartoffelschlägen, 44 russ. Dess. zu ⅔ Dess. pr. Pflug	66	66	—
Zweimaliges Eggen dieser Felder mit hölzernen Eggen zu 3 Pferden für 6 Dess. täglich	11	7½	—
Bestellen der Kartoffeln, mit Auf- und Zufurchen des Feldes (durch Ochsen)	80	80	—
Anfahren der Kartoffelsaat	20	20	—
Handarbeiten beim Kartoffelstecken . .	—	—	180
Das Korden von 2 Haferschlägen, 44 russ. Dess. zu ⅔ pr. Pflug . .	66	66	—
Erstes Eggen dieser Schläge . . .	11	7½	—
Besäen derselben durch die Maschine .	2	4	4
Saatunterpflügen durch Saatpflüge .	15	15	—
Zueggen der Saat, 2 Mal	11	7½	—
Säen der Thimothy- und Kleesaat .	1	2	2
Das Korden von 2 Gerstenschlägen, 44 Dess. zu ⅔ Dess. pr. Pflug . .	66	66	—
Erstes Eggen dieser Felder 2 Mal .	11	7½	—
Besäen derselben durch die Maschine .	2	4	4
Einpflügen der Saat durch Saatpflüge	15	15	—
Zueggen derselben, 2 Mal	11	7½	—
Korden des Erbshaferschlages, 22 russ. Dess. zu ⅔ russ. Dess. pr. Pflug .	33	33	—
Erstes Eggen desselben	6	4	—
Transport .	427	412½	190

Digitized by Google

	Zweige-spanne.	Handtage b. den Ge-spannen.	Handtage ohne Ge-spanne.
Transport .	427	412½	190
Besäen desselben mit der Hand . . .	—	—	10
Unterpflügen der Saat pr. Saatpflug .	7½	7½	—
Zweites Eggen	6	4	—
Im Garten verbraucht	8	4	22
Kohlen gefahren und gebrannt . . .	6	16	—
Die Stoppel von den Kleefeldern abgeharkt und abgefahren	20	20	88
Steine von den Kleefeldern gesammelt und abgefahren	24	24	74
Die Erde der Kartoffelmiethen planirt .	—	—	10
Den Weizen gejätet	—	—	20
Torf gestochen und getrocknet . . .	—	—	63
Gehülfe beim Schmidt	—	—	15
Summa .	498½	488	492
Das Hauptgut A.... hat in 30 Arbeitstagen Arbeitskraft	600	985	
Demnach bleiben in der Frühjahrsperiode von den laufenden und gewöhnlichen Arbeiten übrig	101½	5	

Der Ueberschuß an Arbeitskraft wurde zu Bauten, namentlich mit zum Betriebe der Ziegelei verbraucht — auch erwächst ein großer Theil desselben aus Ruhetagen, welche ab und zu den Gespannen zu gewähren sind; namentlich denjenigen Pferden, welche zum Ziehen der Egge bestimmt sind.

Digitized by Google

§ 12.

2. Sommer- und Herbstperiode, vom 25. Mai bis 1. October = 88 Tage.

	Zweige-spanne.	Handtage b. den Ge-spannen.	Handtage ohne Ge-spanne.
Die Furchen in die Brachfelder ziehen.	3	6	—
Die Düngerfuhre auf 66 ruff. Deff. (zu 6 Zweigespannen pr. Deff. täglich bei einer Düngung von 2700 Pud pr. Deff.)	396	396	—
Das Aufladen des Mistes zu einem Handarbeiter bei jedem Gespann . . .	—	—	396
Ausbreiten des Mistes zu 2 Fußarbeitern pr. Deff.	—	—	132
Brachpflug auf 66 ruff. Deff. zu zwei Gespannen tägl. pr. Deff. . .	132	132	—
Das Walzen von 66 Deff. . . .	7	7	—
Die Kartoffelfelder geeggt, 44 Deff. ein Mal	6	6	—
Die Kartoffeln gehäufelt zu 1½ Deff. täglich	17	34	—
Dieselbe Arbeit noch 2 Mal wiederholt	34	68	—
Gehülfe beim Schmidt	—	—	56
Klee gemäht, 44 Deff. zu 2 Tagen .	—	—	88
Denselben geborgen, d. h. in Windhaufen gesetzt, eingefahren, aufgegabelt und festgetreten (laut Arbeitsbuch) .	50	50	325
150 Deff. einschüriger Wiesen gemäht (ungefähr halb durch Männer und halb durch Weiber — daher 2½ Tage pr. Deff. verbraucht)	—	—	325
Transport .	645	699	1322

Digitized by Google

	Zweige-spanne.	Handtage b. den Gespannen.	Handtage ohne Gespanne.
Transport .	645	699	1322
Das Heu von den 150 Dess. geborgen, laut Arbeitsbuch (Zeitverlust durch Regen mitgerechnet)	25	25	612
Torfstechen, Trocknen und Einfahren .	14	14	139
Weizen und Turnips gejätet . . .	—	—	70
Die Wäsche des Gesindes besorgt . .	—	—	29
Das Korden der Brachfelder, 66 Dess. zu ⅔ Dess. pr. Gespann . . .	99	99	—
Das Eggen dieser Felder zu 6 Dess. tägl. auf 1 Menschen und 3 Pferde	16½	11	—
Das Besäen der Winterkornfelder, 1 Pferd und 2 Menschen bei der Maschine .	3	6	—
Das Einpflügen der Saat mit dem Saatpflug zu 2 Dess. tägl., da viel in's Kreuz gepflügt werden mußte . .	33	63	—
Das Ziehen der Wasserfurchen . . .	6	6	2
Die Winterkornernte von 66 Dess. mit der Sichel abgeerntet	—	—	396
Den Roggen in Kujen gesetzt, diese mit Strohhauben versehen	—	—	50
Die Gerstenernte von 44 Dess. zu 12 Tage pr. Dess.	—	—	528
Die Haferernte von 44 Dess. zu 9 Menschen pr. Dess.	—	—	396
Die Ernte des Erbshafers (Mähen zu 2 Arbeitern pr. Dess.)	—	—	44
Das Trocknen und Einfahren der Gerste, des Hafers und des Erbsfutters, laut Arbeitsjournals	96	96	192
Transport .	937½	989	3780

Digitized by Google

	Zweigespanne.	Handtage b. den Gespannen.	Handtage ohne Gespanne.
Transport .	937½	989	3780
Kartoffel- und Turnipsernte, laut Arbeitsbuch	88	121	1513
Gartenarbeiten, laut Arbeitsjournal .	—	—	167
Stoppelflug von 4 Schlägen = 88 Dess. zu 2 Gespannen tägl. pr. Dess. .	176	176	—
Das Pflügen von 2 Kleeschlägen = 44 Dess. zu 2 Gespannen pr. Dess.	88	88	—
Gerstenstoppel, ein Schlag von 22 Dess. zu Erbshafer	44	44	—
Das zweimalige Abeggen dieser 7 Schläge = 154 Dess. zu 4 Dess. tägl. (weil die Leistung im Herbst bei kurzen Tagen geringer als im Sommer war) .	60	40	—
Kohlen gebrannt und angefahren . .	12	12	10
Total-Summe .	1405½	1470	5470
Die auf dem Gute A . . . . vorhandene Arbeitskraft beträgt während der Sommer- und Herbstperiode mit dem von den Bauerpächtern zu leistenden Hülfsgehorch — zusammen . . .	2140	5366 Fußtage.	
Demnach bleiben an Gespanntagen von den Feldarbeiten übrig	734½	und	
fehlen im Ganzen an Fußtagen . .	—	1574 Fußtage.	

Der bedeutende Ueberschuß an Gespanntagen entsteht hauptsächlich dadurch, daß die Gespanne während der Heuzeit (circa 30 Tage) ruhen, d. h. zu der Zeit, wo die Knechte meistens mit Handarbeiten der Heuernte beschäftigt sind. Diese Zeit bringt für die Gespanne also Ruhe, was bei der hiesigen Anzahl derselben circa 600 Tage ausmacht. Die alsdann noch übrig bleibenden Gespanntage aber wurden bei Bauten, Wegereparaturen, Markt-

Digitized by Google

fuhren ꝛc. ꝛc. ausgenutzt. — Die fehlenden 1574 Fußtage aber wurden durch Tagelöhner ersetzt, indem namentlich zur Kartoffelernte circa 1500 Tage gemiethet wurden.

Das Einfahren von Winterkorn, ebenso das Dreschen wurde deßhalb nicht in der Sommer- und Herbstperiode berechnet, weil ich diese Arbeiten immer erst mit dem Schluß der Feldarbeiten beginne.

§ 13.

Berechnung der Feldarbeiten der Hoflage (Vorwerk) O.... mit 80 russischen Dessätinen Acker (Wiesen sind nicht vorhanden).

Die Fruchtfolge daselbst ist folgende:

1) Gedüngte Brache.
2) Roggen.
3) Gerste.
4) Klee.
5) Kleebrache mit halber Düngung.
6) Roggen.
7) Gerste.
8) Erbshafer.

1. Frühjahrsperiode vom 20. April bis zum 25. Mai = 30 Arbeitstagen.

Die ordinaire Arbeitskraft besteht auf genannter Hoflage aus: 3 Pflügern, 1 Eggerjungen u. 1 Magd. An Zugvieh sind 3 Paar Ochsen u. 3 Pferde vorhanden, demnach für 30 Arbeitstage

Zweigespanne.	Handarbeiten b. den Gespannen.	Handarbeiten ohne Gespanne.
135	120	30

Digitized by Google

	Zweige-spanne.	Handarbeiten b. den Ge-spannen.	Handarbeiten ohne Ge-spanne.
Diese Arbeitskraft wurde wie folgt verwandt:			
Das Korden von 2 Gerstenschlägen = 20 Dess. zu ⅔ Dess. pr. Gespann	30	30	—
Das Eggen dieser Felder 2 Mal zu 1 Menschen und 3 Pferden auf 6 Dess.	5	3½	—
Das Besäen dieser Schläge mittelst der Maschine	1	2	2
Unterpflügen der Saat mit dem Saatpflug	6½	6½	—
Zueggen der Saat	5	5½	—
Die Dessätinenfurchen einziehen . . .	½	½	—
Das Korden des Erbshaferschlages = 10 Dess. zu ⅔ Dess. pr. Tag .	15	15	—
Das 1. Abeggen dieses Feldes . . .	3	2	—
Besäen mit der Hand	—	—	6
Unterpflügen der Saat mit dem Saatpflug	3½	3½	—
Zueggen des Erbshafers	3	2	—
Das Einziehen der Dessätinenfurchen .	½	½	—
Das 1. Sturzen der Kleebrache zu Roggen zu ⅓ Dess. pr. Gespann . .	20	20	—
Dreimaliges Abeggen dieses Feldes mittelst eiserner Eggen	8	8	—
Vom Kleefelde Steine abgelesen und abgefahren	26	13	22
Summa .	126½	111½	30
Die Arbeitskraft in 30 Tagen beträgt	135	120	30
Demnach bleiben von den Feldarbeiten in der Frühjahrsperiode übrig . .	8½	8½	—

Digitized by Google

§ 14.

2. Sommer- und Herbstperiode, vom 25. Mai bis zum 1. October = 88 Arbeitstage.

	Zweigespanne.	Handtage b. den Gespannen.	Handtage ohne Gespanne.
Mistfuhre auf 10 Dess., volle Düngung zu 2700 Pud, 5 Gespanne pr. Dess.	50	50	—
Zum Aufladen des Mistes pr. Gespann ein Fußmensch	—	—	50
Das Ausbreiten des Mistes zu 2 Menschen pr. Dess.	—	—	20
Das Bedüngen von 10 Dess. Kleebrache (halbe Düngung)	25	25	35
Brachpflug von 10 Dess. schwarzer Brache zu 2 Gespannen pr. Dess.	20	20	—
Das Walzen von 20 Dess. Brache	2½	2½	—
Die Kleeernte von 10 Dess. im Ganzen, laut Arbeitsbuch	11	11	80
Das Korden der zwei Brachfelder — 20 Dess. zu ½ Dess. pr. Gespann	30	30	—
Das Eggen dieser Felder	5	3½	—
Das Besäen derselben mittelst der Maschine	1	2	2
Unterpflügen der Saat auf den Winterfeldern	10	10	—
Das Zueggen derselben	5	3½	—
Das Einziehen der Dessätinenfurchen	½	½	—
Stoppelpflug von 3 Schlägen = 30 Dess. zu 2 Gespannen pr. Dess.	60	60	—
Transport	220½	217½	187

Digitized by Google

	Zweigespanne.	Handtage b. den Gespannen.	Handtage ohne Gespanne.
Transport .	220½	217½	187
Zweimaliges Eggen dieser 30 Dess. zu 4 Dess. pr. 3 Pferde und 1 Menschen	12	8	—
Roggenernte von 20 Dess. mit der Sense zu 1½ Tage zum Mähen und 3 Tage zum Aufbinden pr. Dess.	—	—	90
Den Roggen in Kujen setzen . . .	—	—	15
Gerstenernte von 20 Dess. mit der Sense abgeerntet zu 5 Tagen, in Allem pr. Dess.	—	—	100
Erbshaferernte von 10 Dess. zu 4 Tagen pr. Dess.	—	—	40
Das Bergen des Sommerkorns und des Ershafers (Einfahren desselben) .	20	20	20
Summa .	252½	245½	452
Die vorhandene ordinaire Arbeitskraft aber beträgt auf der Hoflage O.... in 88 Arbeitstagen	396	352	88
Demnach an Gespanntagen übrig . .	143½ und		
an Fußtagen zu wenig	—	257½	

Die überschießenden Gespanntage sind wie auf dem Hauptgute meist Ruhetage, welche während der Heu- und Kornernte nicht gebraucht werden können. Die fehlenden Fußtage aber werden während der Kornernte hinzugemiethet.

Digitized by Google

§ 14.

2. Sommer- und Herbstperiode, vom 25. Mai bis zum 1. October = 88 Arbeitstage.

	Zweige-spanne.	Handtage b. den Ge-spannen.	Handtage ohne Ge-spanne.
Mistfuhre auf 10 Dess., volle Düngung zu 2700 Pud, 5 Gespanne pr. Dess.	50	50	—
Zum Aufladen des Mistes pr. Gespann ein Fußmensch	—	—	50
Das Ausbreiten des Mistes zu 2 Menschen pr. Dess.	—	—	20
Das Bedüngen von 10 Dess. Kleebrache (halbe Düngung) . . .	25	25	35
Brachpflug von 10 Dess. schwarzer Brache zu 2 Gespannen pr. Dess. . . .	20	20	—
Das Walzen von 20 Dess. Brache .	2½	2½	—
Die Kleeernte von 10 Dess. im Ganzen, laut Arbeitsbuch	11	11	80
Das Korden der zwei Brachfelder — 20 Dess. zu ½ Dess. pr. Gespann	30	30	—
Das Eggen dieser Felder	5	3½	—
Das Besäen derselben mittelst der Maschine	1	2	2
Unterpflügen der Saat auf den Winterfeldern	10	10	—
Das Zueggen derselben	5	3½	—
Das Einziehen der Dessätinenfurchen	½	½	—
Stoppelpflug von 3 Schlägen = 30 Dess. zu 2 Gespannen pr. Dess. .	60	60	—
Transport .	220½	217½	187

Digitized by Google

	Zweigespanne.	Handtage b. den Gespannen.	Handtage ohne Gespanne.
Transport .	220½	217½	187
Zweimaliges Eggen dieser 30 Dess. zu 4 Dess. pr. 3 Pferde und 1 Menschen	12	8	—
Roggenernte von 20 Dess. mit der Sense zu 1⅓ Tage zum Mähen und 3 Tage zum Aufbinden pr. Dess.	—	—	80
Den Roggen in Kujen setzen . . .	—	—	15
Gerstenernte von 20 Dess. mit der Sense abgeerntet zu 5 Tagen, in Allem pr. Dess.	—	—	100
Erbshaferernte von 10 Dess. zu 4 Tagen pr. Dess.	—	—	40
Das Bergen des Sommerkorns und des Erbshafers (Einfahren desselben) .	20	20	20
Summa .	252½	245½	452
Die vorhandene ordinaire Arbeitskraft aber beträgt auf der Hoflage O.... in 88 Arbeitstagen	396	352	88
Demnach an Gespanntagen übrig . .	143½ und		
an Fußtagen zu wenig	—	257½	

Die überschießenden Gespanntage sind wie auf dem Hauptgute meist Ruhetage, welche während der Heu- und Kornernte nicht gebraucht werden können. Die fehlenden Fußtage aber werden während der Kornernte hinzugemiethet.

Digitized by Google

§ 15.

Verzeichniß der Hofsknechte und Mägde und deren Jahreslöhne pro 1861/62.

Auf dem Hauptgut A....	Roggen.	Gerste.	Erbsen.	Malz.	Salz.	Strömmlinge.	Kartoffel.	Kartoffelland.	Pastelne.	Geld.	Summa in Geld berechnet.	
	Rev. Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Pud.	Lof.	Lofstelle.	Häute.	Rbl.	Rbl.	Kop.
Verheirathete Knechte für die Feldarbeit:												
1. Michel Kuntor	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
2. Juhhann Kesküll . . .	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
3. Bäro Hoppenstiel . . .	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
4. Järri Mölder	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
5. Hans Tammik	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
6. Jaan Surmann	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
7. Kristjan Vallas	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
8. Bertel Bahn	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
9. Maddis Ellias	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
NB. Jeder dieser Knechte erhält außer Obigem noch Futter für eine Kuh und drei Schafe und freie Wohnung mit Heitzung.												
Unverheirathete Knechte für die Feldarbeit:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Hans Schal	Erhalten außer dem baaren Geldlohn, jährl. ½ Pastelfell u. für									25	55	—
2. Ado Michelson	c. 2½ R. Geschenke. Die Kost aber veranschl. ich jährl. auf 30 R.									25	55	—
Transport .	216	108	9	9	9	31½	—	9	—	95	830	—

Digitized by Google

	Roggen.	Gerste.	Erbsen.	Malz.	Salz.	Strömlinge.	Kartoffel.	Kartoffelland.	Pastelm.	Geld.	Summa in Geld berechnet.	
	Rev. Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Pud.	Lof.	Lofstelle.	Häute.	Rbl.	Rbl.	Kop.
Transport .	216	108	9	9	9	31½	—	9	—	95	830	—
3. Juhhann Pallas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	55	—
4. Jaan Surkaew	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	55	—
5. Maddi Apfelbaum . . .	Erhalten außer dem baaren Geldlohn jährlich ½ Pastelfell									25	55	—
6. Mik Oinas	und für circa 2½ Rbl. Geschenke. Die Kost aber ver-									25	55	—
7. Jaan Nirk	anschlage ich jährlich auf 30 Rbl. Slb.									25	55	—
8. Jürri Grehnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	55	—
9. Jaan Nielo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	55	—
Egger: Karl Adler, verheirathet .	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
Willem Oinas	Außer freier Kost ½ Pastelfell und Geschenke							—	—	13	45	—
Stalljunge: Jaan								—	—	13	45	—
Holzarbeiter: Mart Surmann verh.	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
Torfstecher: Hans Oinas . . .	Erhalten pr. Tausend getrockneter Torfsoden 35 K.							1	und wenn sie		110	—
Kristjan Wöhma . .	tageweis arbeiten: im Sommerhalbj. 6 Stf. Roggen							1	und im Win-		110	—
	terhalbjahr 6 Stof Gerste pr. Tag. Der jährliche								Verdienstbetrag			
Schmidt: Jaan	6	—	—	—	—	—	—	—	—	30	36	—
Aufseher: Michel Teddre . .	24	18	1	3	1	3½	24	—	—	50	115	mit d. Viehfutter
Kletenaufseher: Willem Kuntor	24	15	1	3	1	3½	24	—	—	40	105	
Hüter: Hans Aksel	30	12	—	—	1	3½	24	—	—	7	75	—
Transport .	348	177	13	17	14	49	72	13	5½	433	2016	—

Digitized by Google

	Roggen.	Gerste.	Erbsen.	Malz.	Salz.	Strümpflinge.	Kartoffel.	Kartoffelland.	Pasteln.	Geld.	Summa in Geld berechnet.	
	Rev. Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Pud.	Lof.	Lofstelle.	Häute.	Rbl.	Rbl.	Kop.
Transport .	348	177	13	17	14	49	72	13	5½	433	2016	—
Viehmägde:												
1. Liiso Orgo	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
2. Miina Horn	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
3. Ann Kalter	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
Feldarbeiterinnen:												
1. Marri Kalter	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
2. Ann Kranich	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
3. Liiso Nielo	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
4. Kaddri Kümmnik . . .	Erhalten außer freier Kost Geschenke — und ich								½	13	45	—
5. Ann Oinas	schlage beides zusammen jährlich auf 30 Rbl. an								½	13	45	—
6. Anno Ruhbach	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
7. Marri Eiche	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
8. Ewa Aron	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
9. Kadri Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
10. Ann Ellias	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
Küchenmagd für das Gesinde:												
1. Kaddri Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
Transport .	348	177	13	17	14	49	72	13	12½	615	2646	—

Digitized by Google

	Roggen.	Gerste.	Erbsen.	Malz.	Salz.	Strömlinge.	Kartoffel.	Kartoffelland.	Pasteln.	Geld.	Summa in Geld berechnet.	
	Rev. Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Lof.	Pud.	Lof.	Lofstelle.	Häute.	Rbl.	Rbl.	Kop.
Transport .	348	177	13	17	14	49	72	13	12½	615	2646	—
Auf der Hoflage ⊕ . . .												
Hans Rose	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	10	85	—
Hindrik Männik	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
Tänne Quell	24	12	1	1	1	3½	—	1	—	5	80	—
Tänno Feil, Egger	freie Kost		—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
Leeno Rose			—	—	—	—	—	—	½	13	45	—
Hüter: Michel	30	12	—	—	—	—	—	2	—	5	80	—
Dessen Gehülfe	erhält freie Kost und					—	—	—	½	13	45	—
Summa .	450	215	16	20	17	59½	72	18	14	679	3106	—

NB. Auch die auf der Hoflage angestellten verheiratheten Knechte erhalten außer obigen Naturalien auch Futter für eine Kuh und drei Schafe, ebenso freie Wohnung und Heitzung.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß in der hiesigen Wirthschaft, außer den oben angeführten Personen, noch einige Dienstleute angestellt sind. Diese sind indeß nicht mit dem Feldbau beschäftigt und werden deßhalb nicht angeführt. — Hier nahm ich nur diejenigen auf, welche sich entweder direct oder indirect bei der Feldwirthschaft betheiligten.

Digitized by Google

§ 16.

Nach den vorstehenden Zahlen ergeben sich für die Feldarbeiten nun folgende Data.

	Im Ganzen sind Aecker und Wiesen vorhanden.		Im Ganzen werden vorzugsweise für Feldarbeiten Knechte u. Mägde gehalten.			Im Ganzen werden zu den Feldarbeiten Pferde u. Ochsen gehalten.		Demnach kommen auf jedes Gespann russ. Dessätinen	
	Russische Dessätinen Acker.	Russische Dessätinen Wiese.	Pflüger.	Egger.	Mägde.	Zweigespann zum Pflügen ꝛc.	Dreigespann zum Eggen ꝛc.	zu pflügen.	zu eggen.
Auf dem Hauptgute . . .	396	150	18	2	10	9 Pferde- u. 9 Ochsengesp. = 18	2	22	198
Auf der Hoflage	80	—	3	1	1	3 Ochsengespanne.	1	26⅔	80

Demnach haben die Gespanne des Hauptgutes weniger zu pflügen als die der Hoflage. Es kommt dieses daher, weil dieselben auf Ersterem mehr Nebenarbeiten zu verrichten haben als auf Letzterer. Auf der Hoflage werden sie eben fast nur mit Feldarbeiten beschäftigt — während sich auf dem Hauptgute stets viele andere Arbeiten darbieten.

Im Auslande, namentlich im Königreich Sachsen, rechnet man für ein Jahr auf das Zweigespann:

auf sehr schwerem Boden . . . . . 10—15 russische Dessätinen
„ Mittelboden . . . . . 15—20 „ „
„ leichtem Boden . . . . . 20—25 „ „

Bei welchen Sätzen die Gespanne alle in einem gewöhnlichen Wirthschaftsbetriebe vorkommenden Arbeiten zu verrichten haben, wie Markt- und Holzfuhren u. s. w.

Digitized by Google

§ 17.

Nach den vorstehenden Mittheilungen ergeben sich die **sämmtlichen** Betriebskosten, — also mit der Feldarbeit, mit dem Dreschen des Korns, mit dem Verfahren des Getreides, mit denjenigen Holzfuhren, welche zum gewöhnlichen Wirthschaftsbetrieb erforderlich sind u. s. w. u. s. w, — pr. russische Dessätine Feld und Wiese aus folgender Uebersicht:

a) Auf dem Hauptgute A....:.

Kosten im ganzen Jahr laut § 15:

9 verheirathete Knechte zum Pflügen à 80 R. =	720 R.	— K.
9 unverheirathete „ „ „ à 55 „ =	495 „	— „
2 Egger	125 „	— „
1 Stalljunge	45 „	— „
1 Holzarbeiter	80 „	— „
2 Aufseher	220 „	— „
1 Schmidt	36 „	— „
10 Mägde für die Feldarbeiten ꝛc.	450 „	— „
1 Küchenmagd fürs Gesinde	45 „	— „
24 Arbeitspferde mit Futter, Geräth und Geschirr pr. Zweigespann 200 Rbl. =	2400 „	— „
9 Paar Ochsen mit Futter, Geräth und Geschirr pr. Paar 55 Rbl.	495 „	— „
1574 Tage zu Fußarbeiten gemiethet à 30 K. =	472 „	20 „
Summa	5583 R.	20 K.

Digitized by Google

Hiervon sind abzuziehen die Kosten für 6 Knechte, welche im Winterhalbjahr nicht mit dem ordinairen Wirthschaftsbetrieb, sondern in der Brennerei beschäftigt sind — mit 40 Rbl. pr. Mann . . .	240 R.	— K.
Demnach bleiben zum Betriebe der Landwirthschaft	5343 R.	20 K.
oder pr. russische Dessätine Feld und Wiese	9 „	78 „
oder in runden Zahlen	10 Rbl. *).	

b) **Auf der Hoflage O....**

Kosten für 3 Knechte	245	Rbl.
„ „ 1 Egger	45	„
„ „ 1 Magd	45	„
„ „ 3 Pferde	300	„
„ „ 6 Ochsen	330	„
Summa .	965	Rbl.
Davon für 2 Knechte u. 1 Magd, welche im Winterhalbjahr nicht mit dem ordinairen Wirthschaftsbetrieb beschäftigt sind 102		
deßgl. für 2 Pferde, die im Winterhalbjahr anderweitig beschäftigt werden 100	202	„
Bleiben demnach in Summa	763	Rbl.

*) Zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerke ich nochmals, daß dies die sämmtlichen Betriebskosten sind und nicht also die Sommerarbeiten pr. Dessätine allein.

Digitized by Google

oder es betragen auf der Hoflage die Betriebskosten pr. russische Dessätine in runden Zahlen . . . . . 9½ Rbl.

Zähle ich indessen zu diesen Ziffern die nach Seite 59 hinzu gemietheten Tage, so muß ich auch im vorliegenden Fall die sämmtlichen Betriebskosten pr. russische Dessätine veranschlagen auf . . . . . 10 „

Die aus beiden Beispielen gefundenen Zahlen gestatten weitere Schlüsse. Rechne ich nämlich außer obigen Betriebskosten pr. russische Dessätine noch 2 Rbl. Verwaltungsausgaben, so ergiebt sich folgende procentische Uebersicht von der Ernte einer Dessätine:

Eine russische Dessätine giebt im Mittel nach Abzug der Saat beim 6. Korn 6 Tschetwert Roggen à 6 Rbl. = ...	36 Rbl.
Davon Betriebs- und Verwaltungskosten ab mit	12 „
und bleiben demnach als Reinertrag pr. Dess.	24 Rbl.
Von diesem muß indessen jeder Besitzer eines Gutes noch die Ausgaben für seinen eigenen Lebensunterhalt abziehen — und dieser kann selbstverständlich sehr variiren — doch sehe ich es als günstiges Resultat an, wenn die Kosten bei einer Brutto-Ernte vom 6. Korn Summa Summarum nicht über . . .	40 pCt.

Digitized by Google

des Ernteertrages gehen. Auf Gütern, wo nur das 5. Korn als Brutto-Ertrag gerechnet werden kann — kommen jedenfalls . . . 50. pCt. in Abzug.

Reval, 1862. Gedruckt in der Gouvts.-Typographie.

Digitized by Google

Digitized by Google

N 763.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google